

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 30.

Hirschberg, Donnerstag den 26. Juli 1832.

Die Erdbeere.

O lieblichste der Früchte,
Des Jahres Erstling Du!
Daß ich ein Lied Dir dichte,
Kommt Deinem Freunde zu.

Wenn nach des Winters Grauen
Dein munt'res Grün erscheint;
Wenn Du läßt Blüthen schauen,
Dann hab' ich ausgeweint.

Wenn nach viel rauhen Tagen
Mir lachet Dein Carmin,
Dann schweigen meine Klagen,
Der Schwermuth Bilder flieh'n.

Wenn böse Wetter drängen
Mich i: die Einsamkeit,
In Büschen, dunkeln Gängen,
Dein Blick mir Labung beut.

Bescheidentlich Du neigest,
Dem holden Veilchen gleich,
Dein rosig Haupt, verschweigest,
Daß Du an Werth so reich.

Dort hab' ich oft gepflücket,
Du Königsbeere! Dich;
Mich tief nach Dir gebücket,
Bei neid'schem Nesselstich.

Beschrieb' ich auch die Freuden,
Die ich dabei empfand,
Wenn ich gelezt, beim Scheiden
Ein Sträußchen mir noch band.

Wo sind die sanftern Seelen,
Die solche Freuden nur
Noch kennen, die sie wählen,
Im Schooße der Natur? —

Vor all' den tausend Schätzen,
Die die Allgütige
Uns beut, den Gaum zu letzen,
Mein Lied Dir huldige!

Dein lieblich Roth ergötzet
Mein Auge Dir zum Preis;
Der Duft von Dir versetzet
Mich schier in's Paradeis.

Und wenn ich Dich verspeise,
Dann schwelgen Zung' und Gaum
Auf Patriarchen Weise.
So süß, so würzig kaum

Sind mir des Südens Früchte
Vom Tajus, aus Corinth,
Und was die Pflanzgeschichte
Zu rühmen sonst noch find't.

Vor All'n ich mich d'rum sehne,
O Lieblingsfrucht, nach Dir;
Und eine Schwermuthsthräne
Fällt, räum'st Du Dein Revier.

Denn all' die bessern Freuden
Des Jahres nimmst Du mit;
Die Fluren sich entkleiden,
Und öde wird mein Tritt.

Es schweiget Philomele
Und all' das Sängerchor;
Und traurig wird die Seele,
Ob dem, was sie verlor.

So lange sey gepriesen
Von mir, Du Labefrucht!
Bis dort, auf Edens Wiesen,
Dich einst mein Auge sucht.

Probsthayn. Krause.

Der Missionair Gützlaff.

Ueber diesen bereits wiederholentlich in öffentlichen Blättern erwähnten merkwürdigen Mann, dem es gelungen ist, von seinem Berufe getrieben, eine Reise durch China zu machen, heben wir aus der Königl. Preuß. Staats-Zeitung nachstehende interessante Mittheilung aus:

Wie wunderbar oft der Herr die Seinen führt, und wie oft die anscheinend unbedeutendsten Ursachen die wichtigsten, außer aller Berechnung, im Gebiete der höchsten Unwahrscheinlichkeit liegenden Folgen erzeugen können, davon giebt die Lebensgeschichte dieses Mannes wiederum einen sprechenden Beweis.

Einziger Sohn des am 9. December 1825 verstorbenen Kleidermachers, Johann Jakob Gützlaff, und dessen zweiter Ehefrau, Marie Elisabeth, geb. Behnke, wurde er am 8. Juli 1803 zu Pyritz geboren, und erhielt in der Taufe die Namen Karl Friedrich August. Seine Mutter starb, als er 3 Jahr alt war, und ungefähr in seinem 6ten Lebensjahre verheirathete sich sein Vater zum drittenmale mit einer gebornen Otto, aus Pyritz. Indeß wuchs der Knabe unter dem Beispiel und der Erziehung des durch regen kirchlichen Sinn und einen sehr wohlanständigen Wandel ausgezeichneten Vaters auf, und seine Neigung zum lebendigen Christenthum erhielt schon früh, besonders durch die im Familienkreise gebräuchlichen häuslichen Andachten, Nahrung. Von dem Jahre 1810 an besuchte er die Stadt-Bürgerschule, und erhielt in derselben, außer den in solchen Schulen gewöhnlichen Lehr-Gegenständen, auch in der Lateinischen Sprache Unterricht. Die Vorsehung hatte ihm in den Jahren seiner Kindheit das Glück eines gesunden und kräftigen Körpers versagt, aber dagegen sehr viele Geistesfähigkeit gegeben. Ungeachtet seine Kränklichkeit oft Unterbrechungen des Schulbesuchs veranlaßte, so machte er bei steter Aufmerksamkeit und reger Lernbegierde doch in allen Gegenständen des Unterrichts so gute Fortschritte, daß er bei den Schulprüfungen mehrmals Prämien erhielt, und seinen Mitschülern als nachahmungswerthes Vorbild aufgestellt wurde. Da er mit seinem Fleiße ein sehr wohlgesittetes Betragen verband, so erwarb er sich auch in dieser Hinsicht die Zufriedenheit und Liebe seiner Lehrer. Schon damals zeigte sich bei ihm lebhafte Neigung zu einer wissenschaftlichen Laufbahn, und namentlich eine fast schwärmerische Vorliebe für das Studium der Theologie. Die Armuth seiner Eltern konnte diesem, oftmals mit glühender Sehnsucht ausgesprochenem Wunsche keine Gewährung zu Theil werden lassen, und so wurde seine Vorbildung zu einem weltlichen Beruf, etwa in seinem 14ten Lebensjahre, und nachdem er die kirchliche Confirmation erhalten hatte, beschlossen. Er wählte die Gürtler-Profession, und kam im Jahre 1816 zu dem Gürtler-Meister Gollnisch zu Stettin in die Lehre.

Der Wunsch, sich wissenschaftlich auszubilden, blieb jedoch lebhaft in ihm rege, und wurde durch seine Bekanntschaft mit Schülern des Gymnasiums, welche in dem Hause seines Lehrherrn wohnten, genährt. Der gottesfürchtige Sinn, welchen er als schönes Erbtheil aus dem Vaterhause mit in die Welt genommen hatte, bewahrte ihn vor den Gemeinheiten und dem Geschmack an bloß thierischem Sinnenleben, welchem die meisten Handwerks-Lehrlinge in großen Städten zu fröhnen pflegen. Er benutzte jede Stunde der Muße zu seiner Fortbildung, ja ein noch lebender Stiefbruder unseres G. erzählt glaubhafterweise, daß dieser, nachdem er bis 10 Uhr Abends seinen Berufsgeschäften obgelegen, hiernächst bei dem Lichte, welches er sich aus eigenen Mitteln beschaffte, bis tief in die Nacht, zuweilen bis zum nächsten Morgen, die wissenschaftlichen Bücher, welche jene Schüler ihm mittheilten, studirt, viel Freude an religiösen Schriften gefunden, und oftmals dieser literarischen Beschäftigungen bei den Besuchen im väterlichen Hause gedacht habe. Dichterischen Versuchen scheint er in dieser Periode nicht fremd geblieben zu seyn. Vorzüglich aber bildete sich sein religiöses Gefühl aus, und durch sehr fleißigen Besuch des Gottesdienstes, in welchem er zu jener Zeit seine größte und fast einzige Freude fand, wurde die Neigung zum geistlichen Stande bei ihm bald so vorherrschend, daß er seinem früheren Lehrer äußerte: „Eine größere Glückseligkeit könne es nicht geben, als die Freude, das Evangelium des Herrn predigen zu können.“ Als er einst in der Unterhaltung mit einem Freunde, dem damaligen Gymnasiasten Heidenreich, dem Sohn eines verstorbenen wackeren Predigers der reformirten Gemeinde zu Stet-

tin, Pläne für sein künftiges Leben entwarf, und über die Mittel nachdachte, durch welche vielleicht die großen Schwierigkeiten und Hindernisse besiegt werden könnten, welche sich der Erfüllung seiner Lieblings-Neigung entgegen stellten, kam er auf den Gedanken, Sr. Majestät dem Könige, bei Allerhöchstdessen Anwesenheit in Stettin im Jahre 1820, ein Gedicht zu überreichen, und beredete seinen Freund, dies gemeinschaftlich mit ihm zu thun. Nachdem beide ein solches mit vereinten Kräften aufgesetzt hatten, faßten sie, im Vertrauen auf die allbekannte Huld des Monarchen, den Muth, es demselben zu überreichen, waren aber dabei, im Bewußtseyn ihrer Schwäche in der Dichtkunst und Metrik, so furchtsam, daß sie sogleich davon eilten, als hätten sie Strafe zu fürchten.

Der fromme Sinn und die Vaterlandsliebe, welche aus diesem kunstlosen und mangelhaften Erzeugnisse ihrer Muse hervorleuchteten, hatte ihnen gleichwohl das Wohlgefallen des menschenfreundlichen und edlen Königs erworben, so daß Allerhöchstdieselben die Absicht aussprachen, etwas zum Besten beider jungen Leute thun zu wollen, und deshalb das Ober-Präsidium der Provinz beauftragen ließen, Vorschläge darüber zu machen, was nach ihren häuslichen Verhältnissen, ihrer künftigen Bestimmung und nach sonst zu beobachtenden Rücksichten am zweckmäßigsten für sie zu bewilligen seyn möchte. Das Ober-Präsidium forderte nun unter Anderem auch einen Bericht des Rektors Haßlinger über den Gützlaff darüber:

„in wie weit derselbe es verdiene, der Gnade Sr. Majestät empfohlen zu werden, und auf welche Weise die Ausbildung des Jünglings am zweckmäßigsten zu befördern seyn werde?"

Dieser Bericht lautete dahin, daß es sich bei den Fähigkeiten und dem lebhaften Drange des Jünglings nach wissenschaftlicher Bildung mit großer Zuversicht hoffen lasse, daß derselbe sich zu einem brauchbaren Manne ausbilden werde, daß sein gottesfürchtiger und christlicher Sinn und Wandel ihn der Gnade Sr. Majestät des Königs eben so sehr würdig mache.

Eine in Stettin gleichzeitig veranstaltete Prüfung beider Knaben, gab ebenfalls ein günstiges Resultat ihrer Fähigkeiten und ihres Urtheils-Vermögens. Indessen schien es, namentlich bei dem vorgerückten Alter des Gützlaff, doch rathsam, diesem die vollständige Ausbildung in dem gewählten achtbaren Gewerbe anzuempfehlen, und um auf diese Weise ein tüchtiger Meister und wackerer Staatsbürger zu werden. Der Knabe erklärte jedoch entschieden, daß er die wissenschaftliche Laufbahn zu betreten Willens sey, falls die Gnade Sr. Majestät des Königs ihm dies möglich mache, und namentlich, daß er wünsche, einmal ein Missionair zu werden. Sein Vater bat deshalb, dem Sohne die Aufnahme in dem Waisenhause zu Halle, wo er selbst als Knabe erzogen worden, auszuwirken.

Da fügte es die Vorsehung, daß man in dem lebhaften religiösen Gefühle und in dem unternehmenden Geiste des Jünglings einen Wink erkannte, daß es vielleicht Gottes Absicht sey, in demselben sich ein tüchtiges Werkzeug zur Verkündigung des Evangeliums des Heilandes der Welt unter den Heiden zu bereiten, und Se. Majestät, unser frommer Landesvater, geruhten mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 28. November 1820, nicht nur die Aufnahme des Gützlaff in das Waisenhaus zu Halle, sondern auch eine namhafte jährliche Unterstützung für den Heidenreich zur Fortsetzung von dessen Studien, Allergnädigst zu bewilligen. Auf den Vortrag des Herrn Ministers der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Freiherrn v. Altenstein Excellenz, geruhten Se. Majestät jene Bestimmung mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 19. Januar 1821 dahin abzuändern, daß der rc. Gützlaff in dem unter Leitung des Predigers Jänicke stehenden Missions-Seminar zu Berlin, zu der von ihm gewählten Bestimmung eines Missionairs, kostenfrei ausgebildet werde. Im Mai desselben Jahres ging er dahin ab. Von dort schrieb er unterm 15. Mai 1822 an den verstorbenen Herrn Ober-Präsidenten Excellenz wörtlich:

„Unter den Völkern scheint sich der Durst nach einem göttlich tröstenden Evangelio und einem Erlöser immer stärker zu regen, und eben deswegen wächst auch bei Vielen unter uns das Verlangen, das Evangelium des Erlösers jenen zu verkündigen. Wer wollte auch ein Christ seyn, ohne jenen tief im Aberglauben Versunkenen nicht das göttliche Licht und Leben zuzuführen! Sechs Sprachen habe ich zu dem Ende zu

erlernen angefangen, und muß fleißig fortfahren, mich auszubilden, um unter allen Himmelsgegenden für Christi Reich ein Evangelist zu werden. Da mein ernster Beruf mir durch Gottes Gnade bald nach meiner Aufnahme im hiesigen Missions-Institut klar geworden ist, so glaube ich hierdurch Ew. Excellenz meinen unterthänigsten Respekt und Dankbarkeit vermelden zu müssen."

(Beschluß folgt.)

Dünger-Anwendung betreffend.

Die Wirkungen des Staub-Kalkes, zur Düngung, werden noch immer in den neuesten ökonomischen Schriften, als nicht vollkommen, klar erkannt, dargestellt, und es wird daher besonders häufig darauf hingedeutet, wie wünschenswerth es sey, die Art der Wirkung genauer zu ergründen, um bei dessen Anwendung, mit Rücksicht auf die Bodengattung, für die er verwandt werden soll, auch mit Gewißheit die Quantität feststellen zu können; die, die rechte und gehoffte Verbesserung der Boden-Art, für die man ihn anzuwenden wünscht, auch wirklich bewirken könne. — Besonders, oft leuchtet die Besorgniß hervor, daß er in sehr leichtem, sandigem Boden, eine brennende, oder gar hitzige, nachtheilige Wirkung hervorbringe, und deshalb in ihm gar keine Anwendung finde: — dagegen man ihm eine mürbe-machende (Macerations-) Kraft für schwere, lettige, oder thonreiche Boden, zuschreibt.

Mein Eintritt in einen ökonomischen Wirkungskreis, versetzte mich im Jahr 1805, gerade in eine Situation Oberschlesiens, wo die Verschiedenheit der Boden-Arten mir so manche Reflection in dieser Hinsicht darboten.

Die erste und traurige Bemerkung, die sich mir klar machte, war Dünger-Mangel, dem abzuhelfen meine ängstlichste Sorge war, und, obwohl ich keine Gelegenheit unbenutzt ließ, diese Dünger-Beschaffung durch jedes Mittel zu erweitern, welches sich mir in der eignen Wirthschaft darbot; so ward ich doch bald inne, das dieß nicht auslangen wollte, und konnte, mich so schnell vorwärts zu bringen, als es selbst die bald eingetretenen kriegerischen Zeitläufte nothwendig machten.

Ich bot daher alle meine pecuniären Kräfte auf, fremde Belebungs-Mittel für meinen, in schlechtem Düngzustande befindlichen, sehr gemischten Boden herbeyzuschaffen.

Es standen mir aber keine wohlfeilern zu Gebote, als der Kalk; — dem ich die schwierigste Probe auf meinen kiesigen, sandigen, und in der Unterlage sogar eisensteinartigen Anhöhen, und mitunter schroffen Hügeln, abforderte.

Hier befolgte ich nun den Rath eines, in der Chemie gewiß nicht ganz unerfahrnen, Mannes, der als Geistlicher schon mehrere Jahre in hiesiger Gegend eine zur Pfarre gehörige Wiedmuth bewirthschaftete, und außerdem medizinische Unterstützungen, unentgeldlich, in seinen Umgebungen ertheilte, die ihm einen wirklichen Ruf verschafft hatten: und sowohl in dieser Rücksicht, als in Hinsicht seiner, sich mir sehr verständig darstellenden, ökonomischen Principien, so wie seines längern Aufenthalts in einer Gegend, die ich erst kennen lernen sollte, wurde mir seine nähere Bekanntschaft sehr werth, und flößte mir das Vertrauen ein, seinem Rath auch in diesem Vorhaben Folge zu leisten.

Um ihn jedoch mit einiger Gründlichkeit befolgen zu können, mußte ich erst die Vermessung meiner Felder, und ihre geregelte Eintheilung abwarten: als diese aber erfolgt war, bediente ich mich der, durch diesen Mann bestimmten, Quantität Kalkes von 15 Scheffel alt Breslauer Maaß pro Magdeburger □ Morgen, und zwar, wie bereits erwähnt, in der critischsten Boden-Art, die, wie man glaubt, sich am Wenigsten für die Kalk-Düngung eignete, die dieselbe aber für mein Bedürfniß, dem Allen unerachtet, mit den gesegnetsten Wirkungen bereicherte.

Obwohl ich mich nun zwar, dieses ausgezeichneten Erfolges wegen, bei meinem unabläßigen Verfolg der Kalk-Düngung, der Einseitigkeit schuldig machte, bei dem vielen Wechsel meiner Boden-Gattungen doch nirgends eine vermehrtere Quantität Kalk, auch nicht in thonigerm und schwererm Boden pro □ Morgen angewandt, und jene Mürbemachungstheorie nicht befolgt zu haben, — wozu ich mich hierdurch offenherzig bekenne, auch wohl gern zugebe, daß ich mir auf mehreren Acker-Stellen damit mehr geschadet, als genützt haben könne, so berufe ich mich dagegen doch dreist auf das Zeugniß

meiner Nachbarn, und der Orts-Einsassen, die noch aus jener Zeit auf meiner ehemaligen Besitzung leben, wenn es anders desselben zur Beglaubigung bedarf, wenn ich behaupte, daß ich durch meine Kalk-Düngung so viel bewirkt und gewonnen habe, daß ich zwei nicht unbedeutende, neu erbaute Scheuern nun nicht mehr entbehren konnte, um meine, auf diesem Wege erzeugten, Feldfrüchte unter Dach und Fach zu bringen, obwohl die schon vorgefundenen Vorraths-Wirthschafts-Gebäude sonst überflüßigen Raum zur ersten Erndte gewährten, die ich 1805 beim Eintritt in diese Wirthschaft machte!

Dieser glänzende Erfolg führte mich nun zur möglichsten Beeilung, meine gesammten Aecker, jedoch immer nur mit der, als Maximum angegebnen, Quantität von 15 Scheffel pro □ Morgen mit Kalk zu belegen; und hier fand es sich nun nicht nur bald, daß die entferntern, lettigern, oder lehmigern, und mit animalischem Dünger ganz vernachläßigten, Ackerstücke, diesem Erfolge nicht weiter entsprachen, sondern auch ihre Mürbemachung, zumal sie mehr Nässe hielten, als zu wünschen war, unterblieb vielmehr, bei schon bald zu Anfange möglichst zweckmäßig angebrachten Abzügen und Ableitungs-Gräben, und es zeigte sich, daß sie nur durch strohreichen Schaaf- und Pferde-Dünger, Behufs einer lebendigern Vegetation, in Regsamkeit zu setzen waren.

Die Wirkung, — welche also hier die Erfahrung, wenn auch nur durch einseitige Versuche (nämlich in Bezug auf die stets gleichmäßig angewandte Quantität Kalkes), jedoch gerade in der Boden-Art, die gewöhnlich, als die zur Kalk-Düngung am Wenigsten taugliche erachtet wird, hervorbrachte, — würde nur meine, nach meiner Einsicht dargestellte, Wirksamkeit des Kalkes, in jenem im Titel erwähnten Aufsatze wahrscheinlich erhalten.

Es geziemt mir nun zwar, bei der Einseitigkeit meines Verfahrens, ganz und gar nicht, die Proportion der Kalk-Anwendung in jeder Boden-Art angeben oder feststellen zu wollen, da hierzu eine genaue chemische Untersuchung, sowohl der Ackerkrumme, als des Kalkes selbst, so wie die Berücksichtigung der Unterlage erforderlich ist; allein als Meinungs-Austausch sey es mir hier gestattet, die ohngefähre Boden-Mischung anzugeben, in der der Kalk in jener angeführten Quantität von 15 Scheffel pro □ Morgen Magdeburgisch immer sehr gute Wirkung gezeigt hat, nämlich:

a) in ohngefähr $^7/_{10}$ Theilen Sand und Kies, mit etwa $^3/_{10}$ Theilen Lehm-Beisatz, höchst arm an Pflanzen-Erde (humus);
b) in ohngefähr $^5/_{10}$ Theilen Sand $^3/_{10}$ Theilen Lehm und $^2/_{10}$ Theilen Pflanzen-Erde;
c) in ohngefähr $^4/_{10}$ Theilen Sand, $^3/_{10}$ Theilen Lehm und $^3/_{10}$ Theilen Pflanzen-Erde.

Der Boden a) war, der Armuth des Bodens wegen, sogar wenig zur Verqueckung geneigt; so daß daher der Kalk also auch nicht einmal an den Quecken etwas zu zersetzen fand, sondern nach meinem Dafürhalten, durch vermehrte Bindungs- und Schleim-Theile, durch Kühlung und Feuchter-Erhalten des Sandes und Kieses zur Zeit der Sonnen-Hitze, und auch dadurch hier gut wirkte, daß er diese Feuchtigkeit länger von dem zu schnellen Versinken in diese allzudurchläßige Unterlage abhielt, und sie der Pflanze zur längern Nutzanwendung aufbewahrte; und daß er ferner, zur Bildung einer Borke, oder dichtern Erdschicht unter der Ackerkrumme beitrug, die jene Durchläßigkeit der Unterlage milderte, endlich aber auch die Vernichtung der Eisensteintheile beförderte, sie ermürbte, sobald er ihnen näher kam, und bei einer tiefern, als sonst üblich gewesenen Pflugarbeit bald zu Tage brachte.

Die Boden-Arten b) und c) waren schon beide stark, doch mehr oder weniger zur Verqueckung geneigt, mithin hier sowohl die Quecken, als der schon mehr vorgefundene Humus, mittelst aller der, schon sub a) angegebenen, Wirkungen, die Nutzbarkeit dieser Düngungs-Art, durch Auflösung aller unzersetzten Fruchttheile noch bedeutend erhöheten.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Kunstausstellungen.

Anagramm.

Dem Tagediebe beut mein wiegend Bette
Zu seinem Diebstahl gar willkomm'ne Stätte.
Doch eine Heh're hat, wenn Ihr Vocale tauscht,
Ihr wallend Todtenbett' nicht so sanft umrauscht.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 43 zu Johannisthal, Schönau'schen Kreises, gelegene, zum Sprengel des unterzeichneten Gerichts gehörige und auf 173 Rthlr. abgeschätzte Johann Friedrich Wendrich'sche Freihaus, nebst Zubehör, soll in dem auf
den 28. September c., Vormittags um 11 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei zu Hohenliebenthal anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Besitzers Wendrich Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche spätestens in dem vorstehend angegebenen Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Hirschberg, den 13. Juli 1832.

Das Hochgräflich von Bülow'sche Gerichtsamt
von Hohenliebenthal.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, die dem Justus Carl Bredenschey zu Wernersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 1 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 28. März 1832 auf 3628 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Scholtisey, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf
den 27. November c., Vormittags um 10 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 28. April 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht. Cogho.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Johann Gottlieb Walter zu Gotschdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 17 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 12. April 1832 auf 2415 Rthlr. 12 Sgr. 8 1/2 Pf. Courant abgeschätzte Bauergut, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf
den 27. November c., Vormittags um 10 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 29. April 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Bäcker Carl Rummler zu Warmbrunn seither zugehörig gewesene, sub Nr. 83 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 30. Mai c. auf 356 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. Courant abgeschätzte Haus, nebst Marktbaude Nr. 28 daselbst, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf
den 7. September c., Vormittags um 10 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 16. Juni 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Da in dem zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe des sub Nr. 46 zu Kaiserswaldau gelegenen, dem Gerber Ephraim Plischke seither zugehörig gewesenen, und ortsgerichtlich auf 64 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzten Hauses, am 6. d. M. angestandenen Licitations-Termine, kein annehmliches Gebot erfolgt ist, sondern nur 54 Rthlr. darauf geboten worden, so haben wir, auf Antrag der Interessenten, einen nochmaligen Licitations-Termin auf
den 24. August d. J., Vormittags um 10 Uhr,
anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige in die Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf hierdurch vorgeladen werden. Hermsdorf unt. K., den 12. Juli 1832.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Bekanntmachung. Die dem Müllermeister Carl Gottlob Knäsche zu Volkersdorf gehörigen Realitäten, als:

1) die daselbst sub Nr. 3 belegene, nach Abzug der Lasten und gewöhnlichen Ausgaben auf 1956 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. Courant taxirte Wassermühle, mit einem Mahl- und einem Anhänge-Spitzgange, wozu ein Obst- und Grasegarten von circa 2 Scheffeln Aussaat Berliner Maas und ein Ackerstück von 6 Scheffeln Aussaat Berliner Maas gehört, und worauf die Gerechtigkeit des Handels mit Korn, Kaufmehl und Gries, des Backens und Schlachtens ruht,
2) das in der Landungs-Tabelle Nr. 3, Litt. A., registrirte Separat-Ackerstück, im Betrage von 9 Scheffeln Aussaat Berliner Maas, auf 357 Rthlr. 25 Sgr., nach Abzug der Lasten, abgeschätzt,

sollen, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Terminis
den 22. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,
den 23. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, und
den 24. August c., Vormittags 9 Uhr,
von denen der letzte peremtorisch ist, an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden; welches, mit Bezug auf die ausführlichen, im Gerichts-Kretscham zu Volkersdorf und an Gerichtsstelle zu Meffersdorf affigirten Patente nebst Taxe, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Da übrigens, auf den Antrag des Extrahenten der Subhastation, über die aus den vorerwähnten Knäsche'schen Realitäten zu lösenden Kaufgelder, per decretum vom

10. Mai c., der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden zugleich alle Diejenigen, welche Ansprüche an diese Grundstücke und die daraus zu lösenden Kaufgelder zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, auf

den 24. August c., Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle in Meffersdorf zu erscheinen, ihre Ansprüche und Forderungen zu liquidiren und die Richtigkeit derselben nachzuweisen; im Fall ihres Aussenbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die qu. Grundstücke präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen die Käufer derselben, als auch gegen die sich gemeldeten Gläubiger, unter welche das Kaufgeld zu vertheilen, auferlegt werden, auch ihre Präclusion in Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Mai 1825 sofort nach abgehaltenem Termine durch Abfassung des Präclusionserkenntnisses erfolgen wird.

Meffersdorf, den 10. Mai 1832.

Das Gräflich von Sehert-Thoß'sche Gerichts-Amt für Schwerta und Volkersdorf.

Edictal-Ladung. Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 26. August 1816 über ursprünglich 800 Rthlr., eingetragen auf dem zu Berthelsdorf sub Nr. 6 gelegenen Johann Gottlieb Frömberg'schen Bauergute, für den damaligen Bürger Samuel Mende zu Hirschberg, welcher jedoch am 22. Juli 1822 und resp. am 14. Januar 1831 über 200 Rtl. quittiret, und dieserhalb in die Löschung consentiret, die übrigen 600 Rthlr. aber am erstgedachten Tage an den Ackerbesitzer Franz Thürsch zu Hirschberg abgetreten hat, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solche in dem zu diesem Behuf auf

den 18. August 1832, Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf, Hirschberg'schen Kreises, anstehenden Termine gehörig anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls ihre Präclusion damit erfolgen, das jetzt noch auf 100 Rthlr. validirende Instrument über ursprünglich 800 Rthlr. für amortisiret erklärt, und mit der Löschung dieser 100 Rthlr. vorgegangen werden wird, nachdem die Extabulation derjenigen 100 Rthlr., über welche am 22. Juli 1822 quittiret worden, schon früher geschehen ist. Hirschberg, den 23. Mai 1832.

Das Patrimonial-Justiz-Amt von Berthelsdorf.

Anzeige. Veränderung halber bin ich Willens, meinen hier frei besitzenden, und 1829 neu erbauten, in 5 Gebäuden mit Ziegeln gedeckt, und massiv bestehenden Erb- und Gerichts-Kretscham, als an der Hauptstraße von Görlitz nach Lauban mitten inne liegenden Gasthof, wozu 416 Scheffel an Acker, Busch und Wiesen gehörig, nebst der hoffnungsvollsten Erndte, so wie mit allem Pferde-, Rind- und Schaaf-Vieh, und Gasthofs-Utensilien, so wie alles steht und liegt, sogleich aus freier Hand zu verkaufen; dabei wird noch bemerkt: daß eine ländliche oder auch städtische kleine Wirthschaft, zur Erleichterung, mit in Zahlung angenommen werden könnte; auch darf ein Zahlungsfähiger nicht mehr als ein Dritttheil der Kauf-Summe anzahlen, wenn es verlangt werden sollte.

Lichtenberg bei Görlitz, den 7. Juli 1832.

Joh. Gottfried Lincke, Scholze.

Anzeige. Neben meiner Malerei werde ich, durch Gewerbe-Schein autorisirt, auch Commissions- und Agentur-Geschäfte betreiben, wozu ich mich den hiesigen und auswärtigen verehrten Kapitalisten zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder ganz ergebenst empfehle.

Mehrere Tausend Thaler sind mir zur sichern Ausleihung übertragen worden, welche in ganzen und kleinern Summen vergeben werden können.

Der Agent und Commissionair Maler Meyer jun., wohnhaft bei der Frau Liebig, auf dem Katholischen Ringe.

Anzeige. Ein seit mehrern Jahren sowohl im Juristischen, als Cameralistischen und Oeconomischen Fache bei der Feder sich völlig ausgebildeter junger Mann, der zugleich jederzeit bereit ist, dem Actuariats-Examen sich zu unterwerfen, wünscht, gewisser Verhältnisse wegen, eine seinen Fähigkeiten angemessene anderweitige Anstellung, mit der Versicherung, daß er gewiß alles aufbieten wird, jeden dahin gehörigen Anforderungen vollkommenes Genüge zu leisten.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.

C. F. Lorenz.

Anzeige. 2 bis 3000 Rthlr., in beliebigen Theilen, sind auf ländliche Grundstücke, gegen pupillarische Sicherheit, baldigst zu verleihen, und wird jede Einmischung eines Dritten dabei verbeten; Nachricht hierüber giebt J. G. Ludwig Baumert.

Hirschberg, den 25. Juni 1832.

Anzeige. Als gut und billig empfehle ich den aus der Fabrik Sontag & Comp. in Magdeburg zum alleinigen Verkauf am hiesigen Ort erhaltenen Oronoco-Cnaster, das Pfund zu sechs Silbergroschen.

Warmbrunn den 9. July 1832.

Ludw. Otto Ganzert.

Anzeige. Auf dem Dominium Boberstein stehen Brack-Schaafe zum Verkauf.

☞ Die offene Condition für einen Handlungs-Diener ist besetzt.

Verpachtung. Auf dem herrschaftlichen Niederhofe zu Neukirch sollen zu Michaeli 20 Stück Nutz-Kühe anderweitig in Pachtung gegeben werden, wozu pachtlustige cautionsfähige Pächter einladet und die Bedingungen täglich eingesehen werden können beim

Freiherrl. v. Zedlitz'schen Wirthschafts-Amt daselbst.

Anzeige. Ich beabsichtige, meinen, in dem ehemaligen Zimmermeister Hildebrand'schen Garten erbauten Flachs, welcher bedeutend hoch gewachsen ist, so wie derselbe auf dem Beete steht, zu verkaufen, und lade in dieser Absicht zahlungsfähige Kauflustige ein, über den Kaufpreis mit mir in Unterhandlung zu treten. Ferdinand Scholz.

Hirschberg, den 19. Juli 1832.

Anzeige. Mehrere sehr bedeutende Capitalia sind bei nachgewiesener rein pupillarischer Sicherheit, am liebsten auf Rustical-Besitzungen, à 5 pro Cent Zinsen, auszuleihen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Wagen-Verkauf. Zwei wenig gebrauchte Stuhl-Wagen mit Verdeck, in Federn hängend, und ein- und zweispännig zu fahren, elegant gebaut, sind billig zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Forst-Rendanten Herrn Schwencke in Schmiedeberg, auch die Wagen daselbst zu besichtigen.

Anzeige. In Nr. 145 auf der Langgasse ist der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Im zweiten Stock, vorn heraus, 2 Stuben, welche bald bezogen werden können.

Zum Verkauf steht eine Mangel, wegen Ortsveränderung, für 12 Rthl. Näheres in der Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Belgisch-Holländischen Angelegenheiten sind noch nicht entschieden. Wie es scheint finden die Holländischen Propositionen bei der Conferenz Eingang, obgleich die Belgische Regierung den lebhaftesten Einspruch macht; sie scheint ihre Hoffnung auf Frankreichs Schutz zu gründen; dagegen soll der König der Franzosen an den König Leopold geschrieben haben, daß es zweckmäßig wäre den Wünschen der Conferenz nachzukommen.

Die Deutsche Bundesversammlung hat einen wichtigen Beschluß auf Antrag der Krone Preußen und Oesterreich gefaßt, welcher das Wohl der Deutschen Staaten in Hinsicht auf Ordnung und Ruhe, begründet, worüber unter dem Artikel Deutschland das Nähere zu lesen. — In Rheinbaiern sind nun eine bedeutende Zahl baierische Truppen angelangt, und zweckgemäß überall vertheilt worden. Der dort angelangte Königl. Commissarius, Feldmarschall v. Wrede, hat überall die Behörden vor sich geladen, und ihnen die Pflichten treuer Unterthanen zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung ans Herz gelegt.

In Frankreich befürchtet man fortwährend neue Unruhen und namentlich in Paris, wo ernstliche militairische Anstalten gemacht werden, um jeden Versuch zu unterdrücken.

Die Portugiesischen Angelegenheiten werden bald zur Entscheidung kommen. Die Flotte Don Pedros ist in See. (S. Portugal.) Den neuesten Nachrichten über Hamburg zu Folge, hat sie ihren Lauf auf Porto genommen und die Expedition wird wohl daselbst landen, was auch wahrscheinlich ist.

In Hinsicht der Italienischen Angelegenheiten hat der franz. Hof dem Pabste geantwortet, daß eine Räumung von Ankona jetzt unmöglich sey, allein die Militairmacht zu Ankona ist jetzt der franz. Gesandtschaft zu Rom untergeordnet, und dahero hat der General Cubieres strenge Maaßregeln ergriffen, um die Anconitaner von Schritten abzuhalten, welche sie und ihn compromittiren können.

Da die türkische Macht in Bosnien fortgesetzt siegreich ist, und auch bereits Sarejewo besetzt hat, so ist die Nachricht von dem Verluste der Veste St. Jean d'Akre, die man schon erwartete, nicht so eindrucksvoll gewesen. Man vertraut der nach Syrien aufgebrochenen Macht. Doch spricht man auch von Vorschlägen des Pascha von Aegypten ihm und seinen Nachkommen das Land gegen einen jährlichen Tribut als souverainer Fürst zu überlassen. Leider ist die Pest zu Konstantinopel ausgebrochen und richtet große Verwüstungen an. Diese Geißel, verbunden mit den Kriegen in Albanien und Syrien machen die türkische Hauptstadt zu einem traurigen Aufenthaltsort.

In Amerika gewinnt die Empörung des General Santa-Anna jetzt ein anderes Ansehen. Obgleich geschlagen und hart durch Belagerung in Vera-Crux durch die Truppen der Regierung von Mexico bedrängt, so daß man der Uebergabe bald entgegen sah, haben die Regierungstruppen plötzlich die Belagerung aufgehoben und sich mit Hinterlassung vieler Kranken auf den Rückmarsch begeben. General St. Anna hat sich sogleich in Marsch gegen die Hauptstadt gesetzt und läßt die Regierungstruppen durch 500 Mann Kavallerie verfolgen.

Deutschland.

Die hohe Deutsche Bundes-Versammlung zu Frankfurt a. Main hat am 28. Juni ein höchstwichtiges öffentliches Protocoll in Folge der hin und wieder in Deutschland gestörten Ruhe und Ordnung erlassen, damit den bestehenden Uebeln abgeholfen und Ruhe und Ordnung gesichert werden könne. Daß die Deutschen Fürsten durch feste und kräftige Anwendung der Mittel, welche die Verfassung des deutschen Bundes dafür gewährt, dieses bewirken müssen, dafür zeigt schon die Errichtung desselben, indem er zur Erhaltung der innern und äußern Sicherheit Deutschlands gegründet worden. Nach dem erlassenen hohen Protocolle wurde das Verhältniß der ständischen Kammern ihren Fürsten gegenüber und das Verhältniß derselben dem Bunde und der Bundes-Versammlung gegenüber, näher beleuchtet, und ergab, daß die Kammern gegen erstere: 1) neue mit dem monarchischen Principe und mit Erhaltung der öffentlichen Ordnung unvereinbare Zugeständnisse in Anspruch genommen, und wohl auch 2) für den Fall, wenn diese Zugeständnisse nicht erfolgen, die Entwerfung des Budgets in Aussicht gestellt haben. Gegen letztere zeigte sie eine Neigung, sich über die Bundesgesetze hinweg zu setzen und sogar in den ständischen Versammlungen offene Angriffe auf den Bund und die Bundesversammlung laut werden zu lassen." Das Protocoll weiset nun auf die erforderlichen Mittel, welche die Bundesgesetzgebung darbietet, zur Beseitigung ähnlicher Erscheinungen und thut folgenden vollzogenen Beschluß kund:

I. Da nach dem Art. 57 der Wiener Schluß-Akte die gesammte Staatsgewalt in dem Oberhaupte des Staates vereinigt bleiben muß, und der Souverain durch eine landständische Verfassung nur in der Ausübung bestimmter Rechte an die Mitwirkung der Stände gebunden werden kann, so ist auch ein Deutscher Souverain, als Mitglied des Bundes, zur Verwerfung einer hiermit in Widerspruch stehenden Petition der Stände nicht nur berechtigt, sondern die Verpflichtung zu dieser Verwerfung geht aus dem Zwecke des Bundes hervor.

II. Da gleichfalls nach dem Geiste des eben angeführten Art. 57 der Schluß-Akte und der hieraus hervorgehenden Folgerung, welche der Art. 58 ausspricht, keinem Deutschen Souverain durch die Landstände die zur Führung einer den Bundes-Pflichten und der Landes-Verfassung entsprechenden Regierung erforderlichen Mittel verweigert werden dürfen, so werden Fälle, in welchen ständische Versammlungen die Bewilligung der zur Führung der Regierung erforderlichen Steuern auf eine mit-

telbare oder unmittelbare Weise durch die Durchsetzung anderweiter Wünsche und Anträge bedingen wollten, unter diejenigen Fälle zu zählen seyn, auf welche die Art. 25 und 26 der Schluß-Akte in Anwendung gebracht werden müßten.

(Art. 25. Die Aufrechthaltung der inneren Ruhe und Ordnung in den Bundesstaaten steht den Regierungen allein zu. Als Ausnahme kann jedoch, in Rücksicht auf die innere Sicherheit des gesammten Bundes, und in Folge der Verpflichtung der Bundesglieder zu gegenseitiger Hülfsleistung, die Mitwirkung der Gesammtheit zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Ruhe, im Falle einer Widersetzlichkeit der Unterthanen gegen die Regierung, eines offenen Aufruhrs, oder gefährlicher Bewegungen in mehreren Bundesstaaten, stattfinden.

Art. 26. Wenn in einem Bundesstaate durch Widersetzlichkeit der Unterthanen gegen die Obrigkeit die innere Ruhe unmittelbar gefährdet und eine Verbreitung aufrührerischer Bewegungen zu fürchten oder ein wirklicher Aufruhr zum Ausbruch gekommen ist und die Regierung selbst, nach Erschöpfung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Mittel, den Beistand des Bundes anruft, so liegt der Bundes-Versammlung ob, die schleunigste Hülfe zur Wiederherstellung der Ordnung zu veranlassen. Sollte im letztgedachten Falle die Regierung notorisch außer Stande seyn, den Aufruhr durch eigene Kräfte zu unterdrücken, zugleich aber durch die Umstände gehindert werden, die Hülfe des Bundes zu begehren, so ist die Bundes-Versammlung nichtsdestoweniger verpflichtet, auch unaufgerufen zur Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit einzuschreiten. In jedem Falle aber dürfen die verfügten Maßregeln von keiner längeren Dauer seyn, als die Regierung, welcher die bundesmäßige Hülfe geleistet wird, es nothwendig erachtet.)

III. Die innere Gesetzgebung der Deutschen Bundesstaaten darf weder dem Zweck des Bundes, wie solcher in dem Art. 2. der Bundesakte und in dem Art. 1. der Schlußakte ausgesprochen ist, irgend einen Eintrag thun, noch darf dieselbe der Erfüllung sonstiger bundesverfassungsmäßiger Verbindlichkeiten gegen den Bund, und namentlich der dahingehörigen Leistung von Geldbeiträgen, hinderlich seyn.

IV. Um die Würde und Gerechtsame des Bundes und der den Bund repräsentirenden Versammlung gegen Eingriffe aller Art sicher zu stellen, zugleich aber in den einzelnen Bundes-Staaten die Handhabung der zwischen den Regierungen und ihren Ständen bestehenden verfassungsmäßigen Verhältnisse zu erleichtern, soll am Bundes-Tage eine mit diesem Geschäft besonders beauftragte Kommission, vor der Hand auf sechs Jahre, ernannt werden, deren Bestimmung seyn wird, insbesondere auch von den ständischen Verhandlungen in den Deutschen Bundes-Staaten fortdauernd Kenntniß zu nehmen, die mit den Verpflichtungen gegen den Bund, oder mit den durch die Bundes-Verträge garantirten Regierungs-Rechten in Widerspruch stehenden Anträge und Beschlüsse zum Gegenstande ihrer Aufmerksamkeit zu machen und der Bundes-Versammlung davon Anzeige zu thun, welche demnächst, wenn sie die Sache zu weiteren Erörterungen geeignet findet, solche mit den dabei betheiligten Regierungen zu veranlassen hat. Nach Verlauf von sechs Jahren wird die Fortdauer der Kommission weiterer Vereinigung vorbehalten.

V. Da nach Artikel 59 der Wiener Schluß-Akte, da, wo Oeffentlichkeit der landständischen Verhandlungen durch die Verfassung gestattet ist, die Gränzen der freien Aeußerung, weder bei den Verhandlungen selbst, noch bei deren Bekanntmachung durch den Druck, auf eine die Ruhe des einzelnen Bundesstaates oder des gesammten Deutschlands gefährdende Weise überschritten werden darf und dafür durch die Geschäfts-Ordnung gesorgt werden soll; so machen auch sämmtliche Bundes-Regierungen, wie sie es ihren Bundes-Verhältnissen schuldig sind, sich gegen einander anheischig, zur Verhütung von Angriffen auf den Bund in den ständischen Versammlungen und zur Steuerung derselben, jede nach Maaßgabe ihrer inneren Landes-Verfassung, die angemessenen Anordnungen zu erlassen und zu handhaben.

VI. Da die Bundes-Versammlung schon nach dem Art. 17 der Schluß-Akte berufen ist, zur Aufrechthaltung des wahren Sinnes der Bundes-Akte und der darin enthaltenen Bestimmungen, wenn über deren Auslegung Zweifel entstehen sollte, dem Bundeszwecke gemäß zu erklären, so versteht es sich von selbst, daß zu einer Auslegung der Bundes- und der Schluß-Akte mit rechtlicher Wirkung auch nur allein und ausschließend der Deutsche Bund berechtigt ist, welcher dieses Recht durch ein verfassungsmäßiges Organ, die Bundes-Versammlung, ausübt.

In Beziehung auf den Mißbrauch der periodischen Presse sieht die Bundes-Versammlung dem Vortrage ihrer in der 14ten diesjährigen Sitzung gewählten Kommission wegen Einführung gleichförmiger Verfügungen hinsichtlich der Presse entgegen, um hierauf einen endlichen Beschluß fassen zu können, und sie erwartet mit Vertrauen von dem Eifer der Kommission, daß sie die ihr übertragene Aufgabe in dem Sinne obiger Proposition baldigst lösen werde.

Münch-Bellinghausen. Nagler. Lerchenfeld. Manteuffel. Stralenheim. Trott. Blittersdorff. Rieß. Gruben. Pechlin. Grünne. Beust. Marschall. Schack. Both. Leonhardi. Curtius.

Außerdem haben sich Preußen und Oesterreich erklärt, sowohl zur Aufrechthaltung und Durchführung der Bundesverfassung, ihrer wichtigen Zwecke und der darauf gegründeten oder noch zu begründenden Beschlüsse der Bundesversammlung fest entschlossen zu seyn, als auch wider jeden Angriff gegen den Bund und dessen Glieder, von welcher Seite er auch kommen möge, auf jedesmaliges Anrufen der Gesammtheit oder eines Bundesgliedes, von allen Ihnen zu Gebot stehenden Mitteln Gebrauch zu machen, damit den Beschlüssen des Bundes diejenige pünktliche und genaue Befolgung gesichert sey, welche allein für die Ruhe des gemeinsamen Vaterlandes Bürgschaft zu bieten vermag. — Von dieser Bestrebung geleitet, haben beide Höfe zugleich diejenigen militairischen Maßregeln bereits getroffen und an ihre beiderseitigen Gesandten am Bundestage diejenigen ausgedehnten Vollmachten ertheilt, welche dazu geeignet sind, dem Bundestage zu verbürgen, daß auf die erste Aufforderung desselben die militairische Hülfe zur Aufrechthaltung seines Ansehens und zur Durchführung seiner Beschlüsse mit möglichster Beschleunigung zur Stelle geschafft werde.

Polen.

Viele öffentliche Blätter fahren fort über das Betragen der Kais. Ruß. Behörden in Polen die nachtheiligsten Gerüchte zu verbreiten. So hat man gewagt zu behaupten: daß Kinder im ersten Lebensalter aus den Warschauer Primair-Schulen entführt, und nach Rußland gebracht worden wären, um dort, fern von ihrer Familie zurück gehalten zu werden. Um die ganze Verworfenheit dieser lügenhaften Angaben beurtheilen zu können, wird es genügen, anzuzeigen, daß eine große Anzahl Kinder, welche der Krieg zu Waisen gemacht hatte, sich in einem furchtbar verlassenen Zustande befand, und der Noth und dem Laster Preis gegeben war. Diese von Kleidung und Nahrung entblößten Kinder,

die ohne Obdach in den Gassen von Warscha. und auf den Landstraßen umherirrten, befahl der Kaiser einzusammeln, zu kleiden, und in den zunächst gelegenen Schulen der Soldatenkinder unterzubringen, um sie hier zu ernähren und auf Kosten des Staats zu erziehen. Diese Handlung der Humanität hat eine schamlose Verleumdung als Grausamkeit zu verschreien gesucht. Solches Verfahren richtet sich selbst. Eine einfache Erwägung der hier bezeichneten Thatsachen wird genügen, die lügenhaften Gerüchte zu würdigen, welche von einer unverbesserlichen Bösartigkeit im Auslande gegen die Anordnungen der Russischen Regierung verbreitet werden. Während die Verläumdung den Zustand von Polen mit den schwärzesten Farben schildert, und diesem Lande neue Zerrüttungen voraussagt, wird die ihr verhaßte Maaßregel mit Ruhe, sowohl in der Hauptstadt als in den Palatinaten, in Ausführung gebracht. Kein Frevel ist dabei verübt worden; nirgend war es nöthig, mit bewaffneter Gewalt einzuschreiten. Die Regierung wacht, daß ihre Vorschriften mit festem Ernste, zugleich aber mit Gerechtigkeit vollzogen werden. Würden die Schwierigkeiten, mit welchen die Russische Regierung zu kämpfen hatte, nur mit einiger Unparteilichkeit erwogen, so müßten diejenigen erröthen, die den Anklagen einer so zügellosen als richtungslosen Presse Glauben schenken. Die Polnische Revolution hatte alle Ordnung, und den mühsam und großmüthig gepflegten, öffentlichen, wie den Privatwohlstand zerstört. Die Restauration fand das Königreich im Zustande der Verwilderung. Einige Palatinate auf dem rechten Ufer der Weichsel zeigten den Anblick der Verwüstung und des äußersten Elends, da sie der Schauplatz ununterbrochener politischer Operationen gewesen waren. Die andern Theile Polens befanden sich in gleichem Zustande, denn hier hatten die Auflagen der Revolution und die unbegränzten Requisitionen aller Art nicht weniger verheerend gewirkt. Ueberall traf man die Spuren des Sturmes, der das Königreich verwüstet hatte. Die Grundpfeiler der gesetzmäßigen Ordnung waren zerstört, alle Quellen des öffentlichen Wohlstandes waren vertrocknet, alle Wege des Erwerbes und geregelter nützlicher Thätigkeit der Einwohner waren verschlossen. — Hier Alles von Neuem zu schaffen, war die unabweisliche Aufgabe der Regierung. Sie unternahm die Lösung derselben mit Umsicht, Weisheit, möglichster Schonung und Milde. Sie wird ihr Werk vollenden. Sie will, daß Polen endlich der nöthigen Ruhe genieße, daß die Industrie wieder auflebe, daß den Gesetzen die Kraft gegeben werde, das Eigenthum zu beschützen und den Nationalwohlstand wieder herzustellen, dessen Basis die Insurrektion erschüttert hatte. Dies ist der Zweck, den zu erreichen die Russische Regierung sich vorgesetzt hat, wie solches in dem Kaiserlichen Manifeste vom 13. (25.) Februar verkündet wurde. Ohnmächtiges Geschrei wird sie in ihrem Gange nicht aufhalten, so wie man nie gesehen hat, daß sie vor der Empörung des Novembers zurückgewichen wäre, noch mit ihr unterhandelt hätte. An diese Wahrheiten zu erinnern, wird ein treuer Russischer Unterthan sich um so mehr berufen fühlen, als er einsieht, daß seine Regierung auf unmächtige Angriffe in den Zeitungen keine Rücksicht nehmen, ja die Polnische Angelegenheit, die kein Gegenstand der äußern Politik Rußlands ist, nicht einmal für einen Anlaß offizieller Mittheilungen anerkennen könne. Nur auf anderem Wege darf die öffentliche Meinung, die man feindlich gegen Rußland zu stimmen sucht, gewarnt und berichtigt, und dabei an das besonnene Urtheil der Unpartheiischen appellirt werden.

Unpartheiische Nachrichten von Fremden aus Warschau bestätigen alles Dieses, und geben den Russ. Behörden das Zeugniß, daß sie Alles anwenden, um die dem Lande durch die Revolution geschlagenen Wunden zu heilen und zu lindern.

Portugal.

Endlich sind Nachrichten von den Azorischen Inseln eingetroffen. Widrige Winde hatten das Absegeln der Flotte des Don Pedro verhindert, und solche war bei gutem Winde und schönem Wetter am 24. und 25. Juni nach Portugal unter Segel gegangen. Die Flotte besteht aus den Fregatten: Rainha de Portugal und Donna Maria; aus den Korvetten: Amelia, Regency of Portugal und Marquis Huntley; den Briggs: Cout of Villaflor, Liberal und Volunteer; ferner aus vier Schoonern, 15 Kanonenböten und 60 Transportschiffen; worauf 9000 Portugiesische Soldaten, 780 Artilleristen; 1500 Englische und Französische Soldaten vertheilt sind; außerdem führte sie bei sich 24 flache Böte; 260 Maulthiere für die Artillerie, 140 Pferde und Vorräthe auf zwei Monate. Der Enthusiasmus der Truppen und Matrosen, als die Flotte die Anker lichtete, ist nicht zu beschreiben. Bevor die Truppen das Land verließen fand eine große religiöse Feierlichkeit Statt; bei der Don Pedros Kapellan fungirte. Gleich nach der Messe hielt Don Pedro folgende Anrede an die Truppen: „Soldaten! Euer traurendes Vaterland ruft euch; um eure Mühseligkeiten und Leiden, eure Treue zu belohnen, bietet es euch nun eine Heimath, Dankbarkeit und Anerkennung. Voll Vertrauen auf Gott des Allmächtigen sichtbaren Beistand, laßt uns, Soldaten! marschiren, um unser so ehrenvoll begonnenes Unternehmen zu vollenden. Der Ruf eurer unvergleichlichen Tapferkeit, eurer ausgezeichneten Ausdauer, geht euch voraus; die entschiedene Liebe, die wir Alle unsrer Königin Donna Maria II. widmen, begleiten uns, so wie der Enthusiasmus für die constitutionelle Charte; die Wünsche, der zwischen Tod und Leben schwebenden Portugiesen folgen uns; mit Ungeduld sieht Europa dem Ausgange des Kampfes zwischen Treue und Meineid, zwischen Gerechtigkeit und Despotismus, zwischen Freiheit und Sclaverei entgegen; mit einem Wort, Soldaten! der Ruhm fordert uns auf, unsere Ehre zu retten. Laßt uns aufbrechen, und unter lautem Ruf für die Königin und Charte, den Palladien der Freiheit Portugals, unsere Schiffe besteigen!!" — Diese kurze Anrede ward von den Soldaten mit enthusiastischem Freudengeschrei aufgenommen und die Einschiffung mit größter Ordnung vollzogen.

Don Pedro und seine Minister befanden sich am Bord der Korvette Amelia und die Flagge des Admiral Sartorius wehte auf der Fregatte Rainha de Portugal.

*

Cholera.

Amtlichen Anzeigen zufolge hat sich die Cholera in Schlesien gezeigt: Im Landeshuter Creise: in den Städten Schömberg (1 Person gestorben) und Landeshut (3 Personen, bereits gestorben;) ferner in den Dörfern: Kratzbach, Hermsdorf, (Grüssauisch) und Klein-Hennersdorf, an jedem Orte 1 Person, welche gestorben.

Im Neißer Creise: In der Stadt Neisse und in den Ortschaften Alt-Patschkau, Fuchswinkel, Schwammelwitz, Gesäß und Friedrichseck.

In Breslau haben sich mehrere der Cholera verdächtige Fälle ereignet.

Die unfreundliche Sommer-Witterung belegte am 19. July in der Nacht die Koppe etwas mit Schnee, der bald wieder am Morgen verschwand; aber am Abend dieses Tages war das ganze Gebirge beschneit, und der Schnee blieb bis zum 20sten July liegen. Am 25. war das Gebirge wiederum mit Schnee belegt.

Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung meiner innig geliebten Frau, geb. Eschert, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, allen geehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Friedeberg am Q., den 16. Juli 1832.

Der Kaufmann Milatschek.

Am 18. July wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Dr. Junge in Friedeberg a. Q.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 17. d. M. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch an, und empfehlen sich ergebenst.

Ludwigsdorf, den 24. Juli 1832.

J. G. Horter, Pastor.
Auguste Horter, geb. Baier.

Todesfall-Anzeigen.

Nach langjährigen Leiden verschied am 23. Juli d. J. früh um 4 Uhr in die frohe Ewigkeit, die verw. Frau Organist Knorr geb. Brume aus Wiesau bei Glogau, in dem ehrenvollen Alter von 82 Jahren. Eine treue und sorgfältige Mutter für ihre Kinder.

Diesen Todesfall und Trennung schmerzhaft fühlend, haben wir nicht verfehlen wollen, unsern schätzbaren Anverwandten und Bekannten, von ihrer freundschaftlichen Theilnahme uns überzeugend, hiermit schuldigst und ganz ergebenst anzuzeigen.

Reibnitz den 24. July 1832.

Knorr, Amtmann, und im Namen seiner Geschwister.

Am 12. Juli, früh 1 Uhr, entschlummerte zu einem bessern Leben, an der Gehirnentzündung, unser geliebtes Kind, Heinrich, in einem Alter von 5 Jahren, 2 Monaten und 10 Tagen. Wie groß dieser Verlust für uns ist, können nur Diejenigen fühlen, welche diesen hoffnungsvoll aufblühenden Knaben kannten.

Friedeberg a. Queis, den 14. Juli 1832.

Wundarzt Wagenknecht, nebst Frau.

Dem verdienten Andenken

der wail. Tugendsamen Frau

Henriette Sophie Amalie Drescher,

geb. Rummler,

treugewesene Ehegattin des Meister

Ernst Gottlob Dreschers,

angesehenen Hausbesitzers und Fleischhauers zu Flinsberg gewidmet.

Sie starb den 16. July d. J. an Lungenschwindsucht, alt 27 Jahre 11 Monat 3 Tage.

Dein Loos war schwer! — Es hatten heil'ge Bande
Dich mit den Deinen, ach! nicht lang vereint,
Da standst Du an des frühen Grabes Rande,
An dem die Liebe Thränen um Dich weint!
Des Lebens Tag ist jählings Dir verflossen,
Du hast die Wallfahrt, ach! so früh beschlossen,
Verronnen ist das kaum erreichte Glück,
Und keine Sehnsucht führt Dich uns zurück!

Dein Kampf war heiß! In namenlosen Schmerzen
Hob schwer beängstigt sich die wunde Brust.
Manch Seufzen stieg aus dem gepreßten Herzen
Zu Gott hinauf, dem ja Dein Leid bewußt;
Doch Hülfe ward Dir nicht! — Den Strom des Lebens
Zu schützen rangen Lieb' und Kunst vergebens
Es wich des Todes Arm nicht mehr zurück,
Und brechend ruht' auf uns Dein Scheideblick!

Dein Sieg ist schön! — Du hast nun überwunden,
Was Dir im Erdenthal das Herz bedrückt,
Am Throne Gottes wieder nun gefunden,
Die früher Dir des Todes Hand entrückt!
Hier trafen Dich der Trennung bange Wehen,
Dort labt Dein Herz ein frohes Wiedersehen,
Du schaust vom Land der Sel'gen froh herab;
Nur wir, wir treten trauernd an Dein Grab.

Und denken Dein! Es wird die treue Liebe
Die Du uns schenktest, unvergessen seyn.
Es folgen Dir des Herzens heil'ge Triebe,
Wir werden manche Thräne Dir noch weihn;
Doch stärkt der Glaube uns: Der Sieger Krone
Schmückt dort Dein Haupt zu wohl verdientem Lohne,
Und schließt sich uns der Erde Pilgerlauf,
Dann führt ein Engel uns zu Dir hinauf!

Ernst Louis Rummler, in Ullersdorf, als Bruder.

Samuel Gottlieb Kunicke, Papierfabrikant in Ullersdorf.
Christiane Friederike Kunicke, geb. Dame,
} als Pflege-ältern.

Nachruf an Vater Hein,

welcher den 15. July in einem Alter von 93 Jahr 1 Monat zu einem bessern Leben berufen wurde.

Ruhig wie der Feldbach, floß Dein Leben
Durchs Gewinde langer Jahre hin;
Und Dein treues Herz, Dein frommes Streben,
Gott und theuren Pflichten vest ergeben,
Fanden ihren süßen Lohn darin.

Freundlich, wie das Abendroth dem Weisen,
Ist drum Gottes Bote Dir genaht,
Seinen Gnadenlohn an Dir zu preisen,
Der, als Patriarch, jetzt aus den Kreisen
Seiner Lieben, seiner Bürger trat.

Meinen Dank für Deine Bürger Treue —
Nimm ihn in Dein friedensvolles Grab!
Jeglich neu Geschlecht der Bürger streue
Durch die Achtung Deines Vorbilds neue
Blumen Deines Preises Dir hinab!

Hirschberg den 18. Juli 1832. ***

Plötzlicher Todesfall.

Am 30. Juni ereignete sich zu Görlitz folgender plötzliche Todesfall: Der pensionirte Kreis-Justizrath und Justiz-Direktor Fischer war an diesem Tage früh im Begriff, seinen Wohnort von dort nach Neisse zu verlegen. Schon vor dem Wegfahren überfiel ihn eine Ohnmacht, welche die Reise aufhielt; doch nach einigen Stunden, als er sich wieder gestärkt glaubte, fuhr er ab. Mitten auf der Neißgasse befiel ihn der Schlag; er mußte zurück gebracht werden und starb Nachmittags 3 Uhr, ohne weiter ein Wort gesprochen zu haben.

Gewaltthat.

Zu Warmbrunn ward in der Nacht vom 18. zum 19. July von Vorübergehenden, aus dem Breslauer Hofe ein ängstliches Gestöhne und Winseln gehört. Auf nähere Untersuchung fand man an der Durchfahrt im Hofe, die zu einem Pferdestall jetzt benutzt wird, einen Menschen jammernd auf der Erde liegend, der, als ihm aufgeholfen ward, blutete. Als der Hausknecht und Hauswirth schleunigst geweckt waren, ward sogleich ärztliche und polizeiliche Hülfe angesprochen, die eiligst erschien. Der Verwundete, in die Stube des Wirths gebracht, sagte blos in kurzen Worten aus: „ich bin vom Lohnkutscher Baudisch (aus Hirschberg) so geschlagen worden" verfiel aber bei Besichtigung und dem Verband seiner Wunden in krampfartige Zuckungen, welche ihn nicht eher verließen, bis er früh um 1/2 7 Uhr am 19ten seinen Geist aufgab. Gleich nach Aussage des Schwerverwundeten wurden der rc. Baudisch und ein anderer Kutscher, Gottlieb Jentsch aus Liegnitz, welcher mit ersterem des Abends in Gesellschaft gewesen und im nämlichen Gehöfte auf dem Heuboden Nachtherberge hielten, durch den Gensd'arm Förster verhaftet und in das Ortsgefängniß gebracht. Der tödtlich Verwundete war der Kutscher des Getreidehändler Enge in Hirschberg, Namens Gottlieb Altmann, geb. aus Obernaundorf, und stand früher bei dem Baudisch in Diensten Die Obduction des Leichnams ergab an dem Kopfe auf der rechten Seite, eine zwei Zoll lange Wunde, und auf der linken Seite desselben, daß das Schlafbein einen gegen zwei Zoll langen Sprung hatte, welche Sprengung tödtliche Verletzung bewirkt. Uebrigens waren zwei untere Vorderzähne herausgeschlagen, sonst aber der Körper unverletzt gefunden. Sonntags den 22sten ward derselbe auf dem evangl. Gottesacker feierlichst beerdigt. Die Untersuchung über diese traurige Gewaltthat ist von dem Reichsgräfl. Schaffgotschschen Freystandesherrlichen Gericht zu Hermsdorf u. K. eingeleitet.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 23. Juli. Der Bäckermstr. Carl Friedrich Birnstein, mit Jgfr. Johanne Friederike Lincke. — Der Siebmacher Johann Carl Leberecht Menz, mit Frau Joh. Magdalene geb. Stumpe in Cunnersdorf. — D. 24. Friedrich Wilhelm August Weinhold, Huf- und Waffenschmied in Löwenberg, mit Jgfr. Johanne Christiane Heilig hieselbst.

Warmbrunn. D. 16. Juli. Carl Wilhelm Pose in Herischdorf, mit Frau Joh. Juliane Käse.

Schmiedeberg. D. 22. Juli. Der Inwohner Friedrich Wilhelm Kriegel, mit Joh. Regina Wolf.

Goldberg. D. 16. Juli. Der Tuchfabrikant Friedrich Wilhelm Sybilla Puppe, mit Jgfr. Joh. Luise Lübeck. — D. 17. Carl Wilhelm Schmidt, Freigutsbesitzer in Nicolstadt bei Liegnitz, mit Jgfr. Joh. Caroline Grüttner. — Der Schuhmacher Samuel Gottlieb Dalchau, mit Jgfr. Joh. Beate Günther. — D. 18. Der Rothgerber Carl August Rudolph, mit Jgfr. Mathilde Caroline Schönborn.

Jauer. D. 18. Juli. Der Reichsgräflich von Hochberg'sche Wirthschafts-Beamte Herr Eduard Jungfer in Zirlau, mit Jgfr. Florentine Schubert.

Striegau. D. 17. Juli. Der Fleischer Beständig, mit Jgfr. Geisler. — Der Kammerdiener Hentschel aus Eisdorf, mit Johanne Jüptner.

Geboren.

Warmbrunn. D. 8. Juli. Frau Hausbesitzer und Schuhmachermstr. Heinrich, einen S., Ernst Carl August. — D. 9. Frau Hausbesitzer und Schuhmachermstr. Hoske, eine T., Auguste Amalie Ottilie. — D. 10. Frau Hausbesitzer und Bäckermstr. Großmann, eine T., Auguste Bertha Amalie.

Herischdorf. D. 13. Juli. Frau Hausbesitzer und Schleierweber Brauner, eine T., Ernestine Henriette Wilhelmine.

Schmiedeberg. D. 19. Juli. Frau Schornsteinfegermstr. Hennig, eine T.

Alt-Schönau. D. 8. Juli. Frau Holzmüller Reinert, einen S., Johann Carl Paul Robert.

Goldberg. D. 23. Juni. Frau Tuchmacher Walter, einen Sohn. — D. 28. Frau Hausbesitzer Scholz, eine T. — D. 5. Juli. Frau Schneider Hellerbach, eine T. — D. 6. Frau Tuchmacher Scholz, eine T. — D. 7. Frau Schuhmacher Scholz, einen S. — D. 10. Frau Zirkelschmied Wieger, einen S.

Jauer. D. 7. Juli. Frau Jäger Maschowsky, eine T. — D. 15. Frau Bäcker Heinrich Kobelt, eine T. — D. 16. Frau Schneider Sturm, eine T.

Löwenberg. D. 30. Juni. Frau Tuchbereiter Plüschke, eine T.

Greiffenberg. D. 11. Juli. Frau Uhrmacher Altmann, einen S.

Friedeberg. D. 12. Juli. Frau Schwarz, und Schönfärbermstr. H. Zimmer, eine T., todtgeb. — D. 13. Frau Corduanermstr. F. W. Friedrich, eine T., todtgeb. — D. 14. Frau Tischler C. G. Reimann, eine T.

Egelsdorf. D. 14. Juli. Frau Inwohner J. G. Gläser, einen S.

Rauske. D. 18. Frau Erb. u. Gerichts-Herrin Unger, eine T.

Striegau. D. 14. Juli. Frau Stricker Harre, eine T. — D. 8. Zu Zedlitz: Frau Weber Seliger, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 18. Juli. Pauline Marie, Tochter des Instrumentenmachers Nordorf, 1 J. 5 T. — D. 21. Henriette Charlotte Caroline, Tochter des Handschuhmachergesellen Jäger, 3 M. — D. 24. Ida Selima Johanne Marie, Tochter des Orgelbauers Herrn Schinke, 6 W.

Warmbrunn. D. 10. Juli. Der Hausbesitzer und Klempner Gottlieb Gäbel, 36 J. 3 M. 5 T. — Anna Rosina geb. Siebenhaar, Ehefrau des Hausbesitzers und Schleierwebers Gänseschädel, 60 J. 3 M. 5 T. — Otto Rudolph Herrmann, jüngster Sohn des Schneidermstrs. Heinrich Hoffmann, 9 M. — D. 15. Otto Ludwig Robert, einziger Sohn des Hausbesitzers, Handelsmannes, Gerichts-Geschwornen und Kirchen- und Schul-Vorstehers Joh. Ehrenfried Döring, 8 M. 8 T. — D. 19. Gottlob Altmann aus Ober-Nauendorf bei Görlitz, an den Folgen erhaltener Schläge, 26 J.

Herischdorf. D. 5. Juli. Der Hausbesitzer und Tischlermeister Schubert, 72 J.

Landeshut. D. 20. Juli. Der Schneidergeselle Johannes Dittmann aus Ziegenhals, 32 J. (Cholera.) — D. 21. Der Riemermstr. Lorenz Clar, 44 J. (Cholera.) — D. 22. Der Bohrschmied Bernhard Göhling, 50 J. (Cholera.) — D. 20. Luise, jüngste Tochter des Posamentier Sutorius, 18 T. — D. 23. Alwine Wilhelmine Rosalie, jüngste Tochter des Schneidermstrs. Engel, 5 W.

Goldberg. D. 6. Juli. Maria Rosina geb. Römer, Ehefrau des Tuchmachers Peisker, 72 J. 1 M. — D. 8. Der Tuchscheerergesell Joh. Gottlieb Schmidt, 43 J. 5 M. 7 T. — D. 10. Gustav Reinhold Herrmann, Sohn des Schuhmachers Bötelt, 1 J. 3 T. — D. 11. Maria Ida Alwine, Tochter des Böttchers Borrmann, 1 J. 4 M. 11 T. — D. 14. Carl Heinrich August, Sohn des Pächters Schmidt, 1 M.

Striegau. D. 28. Juni. Die Tochter des Gastwirthes Seidel, 1 J. 3 M. — D. 30. Frau Schuhmacher Schwittlich, 56 J.

Jauer. D. 4. Juli. Jul. Catharine geb. Miliß, Ehefrau des Töpfermstrs. Römig, 47 J. 5 M. 4 T. — D. 6. Auguste Ernestine Caroline, Tochter des Tischlermstrs. Joseph Schneider, 2 J. 10 M. 17 T. — D. 13. Auguste Caroline, Tochter des Inwohners Seiffert, 3 J. 8 M. 15 T.

Löwenberg. D. 10. Juli. Carl Heinrich, Sohn des Citronenhändlers Schmuk, 8 W.

Greiffenberg. D. 10. Juli. Frau Anna Rosina Schwabe, geb. Hoffmann, 63 J. wen. 10 T. — D. 11. Anna Henriette, Tochter des verst. Glasermstrs. Friedrich Mende, 10 M.

Friedeberg. D. 10. Juli. Christiane Friederike, jüngste Tochter des Ackerbürgers Joh. Gottlieb Schäfer, 1 J. 6 M. — D. 12. Heinrich Theobald Julius, einziger Sohn des Wundarztes und Stadtverordneten-Vorstehers Hrn. Heinrich Wagenknecht, 5 J. 2 M. 10 T.

Im hohen Alter starben:

Zu Striegau, am 27. Juni: der Tuchmachermstr. Franz Tölk, 82 J. — Zu Niederstreit: der Auszügler Walter, 80 J. — Am 5. Juli zu Nieder-Langenöls: die Frau Helena Stark, geb. Enders, 80 J. 2 M. 3 W. 2 T. — Zu Greiffenberg, den 20. Juli der Stadt- und Rathsdiener Traugott Burghardt, 81 J. 6 M. 3 T. Ueber 55 Jahre hat er diesen Posten zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verwaltet und ist während dieses langen Zeitraums nicht einmal ernstlich krank gewesen; ja noch 2 Tage vor seinem Tode verrichtete er seinen Dienst. — Zu Goldberg den 15. Juli: der Tuchscheergesell Joh. Jeremias Uhmann, 84 J. 6 M. 16 T. — Ebendaselbst, den 17., der Bäcker Ephraim Neudeck, 81 J. 7 M. 9 T.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Anzeige. Das 147 Rthlr. taxirte, Müller Ander'sche Diensthaus, Nr. 8 hierselbst, wird necessarie subhastirt, demnach jeder Kauflustige aufgefordert, in Termino,

Mittwochs, den 5. September c., Vormittags um 10 Uhr,

in hiesiger Kanzellei seine Gebote abzugeben, um bei Einwilligung der Interessenten, gegen sofortige Erlegung eines angemessenen Angeldes, den Zuschlag zu gewärtigen.

Alt-Kemnitz, den 25. Juni 1832.

Reichsgräflich v. Breßler'sches Gerichts-Amt.

Auctions-Bekanntmachung. Auf den 29. d. M., Nachmittags von 3 Uhr an, sollen die noch vorhandenen, zum Nachlaß des hierselbst verstorbenen Obermüllers Leder gehörenden Gegenstände, als: eine Kuh, eine Kalbe, eine Ziege, Gänse und Hühner, Wagen, Geschirr und Ackergeräth, in der hiesigen Obermühle, gegen baldige Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Neu-Kemnitz, den 23. Juli 1832.

Die Orts-Gerichte.

Abschied. Bei seinem Abgang aus hiesiger Gegend empfiehlt sich allen geehrten Gönnern und Freunden zu fernerem geneigten Wohlwollen der Maler Theodor Böhm.

Hirschberg, den 21. Juli 1832.

Warnung. Wichtige Ursachen nöthigen mich hiermit dringend zu warnen, irgend Jemanden etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich Nichts bezahlen werde, da ich alle meine Bedürfnisse baar berichtige. Desgleichen ersuche ich alle Diejenigen, die Reste oder laufende Rechnungen an mich zu bezahlen haben, dieselben nur an mich gegen meine eigenhändige Quittungs-Unterschrift zu bezahlen, indem ich sonst keine Zahlung als gültig anerkenne.

Diejenigen übrigens, mit denen ich die Ehre habe, in schriftlicher Geschäftsverbindung zu stehen, werden meine Handschrift auch hinlänglich kennen, und ersuche sie demnach kein Geschäft als von mir abgeschlossen zu betrachten, wenn nicht meine eigenhändige Unterschrift erfolgt ist. Kupferberg den 23. Juli 1832.

L. Schroeter, Kaufmann.

Die Gewerbe-Ausstellung

ist heute in dem Caffetier Hornig'schen Hause auf der Buttergasse eröffnet worden, und nun täglich, mit Ausnahme des Sonntags, von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr dem Besuch offen. — Nachträgliche Einlieferungen werden gern noch angenommen.

Das gedruckte Verzeichniß der ausgestellten Gegenstände ist im Ausstellungs-Saale zu haben.

Hirschberg, den 23. Juli 1832.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins:
Müller, Ender, Liebich.

Anzeige. Es ist mir höhern Orts die Erlaubniß ertheilt worden, französische Armatur-Stücke aufkaufen und ausführen zu dürfen, in Folge dieser Erlaubniß zeige hiermit an, daß ich französische Gewehre, einzelne Schlösser, Ladestöcke, Bajonnets, Läufte, Gewehrbekleidung, Schäfte ꝛc., jetzt noch kaufe; Inhaber solcher Gegenstände können mir selbe zuschicken und gleich Zahlung dafür gewärtigen, große Partien, wenn Jemand noch welche besitzt, will ich mir selbst abholen.

Bunzlau, den 21. Juli 1832. J. F. Bayer.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich jederzeit Bestellungen auf alle Arten Leichensteine und Monumente übernehme; auch alte Leichensteine wieder auffrische. Noch bemerke ich, daß fortwährend guter Steinmetzer-Sand bei mir zu haben ist. Hirschberg, den 24. Juli 1832. E. Welt, Steinmetzer.

Anzeige. Ein ganz gut gebautes Haus, nebst einer ganz neuen massiven Seifensieder-Werkstatt, und allem Zubehör, am Ringe gelegen, steht in einer kleinen Grenz-Gebirgsstadt aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Anzeige. Eine Pastoren-Wittwe, oder Pastoren-Tochter, oder dessem Range gleich, in einem Alter von 30 bis 40 Jahren, findet gleich bei einem einzelnen Herrn freie Wohnung, Feuerung und Licht. Das Nähere in Nr. 86 in Hirschberg.

Einladung. Donnerstag den 26. und Montag den 30. Juli, werde ich auf meiner Kegelbahn ein Karpfenschieben veranstalten, wozu ich Freunde und Liebhaber ergebenst einlade. Schmidt, in Neu-Warschau.

☞ Sonntag und Montag, den 29. und 30. Juli, werde ich auf dem Hausberge das Kirschen-Fest feiern. Ein Tyroler Mädchen bietet Kirschen feil. Musik und Abends Beleuchtung. Es bittet um gütigen Zuspruch, mit Versprechung guter Bedienung:

Endler, Coffetier.

Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber steht alsbald eine Bobermühle, ersten Ranges, zum freien Handverkauf.

Dieselbe ist in einem lebhaften Dorfe, ½ Meile von einer lebhaften Creis- und Handelsstadt, und zugleich an der von da ausgehenden, bedeutend frequentirten Landstraße situirt, besteht aus den drei Abtheilungen einer Mehl-, Oel- und Schneide-Mühle, und hat außer der Zeit ungewöhnlicher Winterfröste, wo die Schneide-Mühle steht, durchs ganze Jahr mehr als hinreichendes Wasser, die Mehl-Mühle mit zwei Haupt-Gängen und einem Spitz-Gange, zusammt den übrigen beiden Gewerken zugleich zu betreiben. Ein hauptsächliches Augenmerk verdient die Schneidemühle, deren lebhafter Betrieb, laut den geführten Büchern, allwöchentlich 14 Schock Bretter fertig geliefert, und durchschnittlich nahe an 600 Rthlr. reinen Gewinn dem jetzigen Besitzer abgeworfen. Eben so hat sich die Oel-Mühle, mit 8 Näpfen, womit in 24 Stunden 4 Sack Rübß ausgeschlagen werden, wegen ihrer bedeutenden Wasserkraft, als sehr vortheilhaft bewährt.

Außerdem gehört zu diesem unzertrennlichen Grundstücke hinreichend Wiesewachs, um 3 Kühe und 2 Pferde, wie solches bisher geschehen, davon auszuhalten. — Die sämmtlichen Gebäude und Gewerke, Wehr und Schleuße und Grabenufer, befinden sich in sehr gutem Bauzustande, und erleichtern dadurch jedem Acquirenten die Uebernahme. Eben so belästigen die an die Grundherrschaft zu zahlenden Zinsen auf keinerlei Weise, da, denselben entgegen, zum Bau des gehenden Werkes, Wehres, Schleußen- und Uferbau, das sämmtlich erforderliche Holz unentgeldlich der Mühle gewährt wird.

Auf vorstehende Acquisition Reflektirende wollen sich an Herrn Rathmann Scholtz zu Landeshut wenden, um weiter genügende Auskunft zu erlangen.

Zu verkaufen sind 2 Stück 3 Ellen hohe Feigenbäume, mit vielen Früchten, und ein sehr schöner Myrthenbaum, ebenfalls 3 Ellen hoch. Den Verkäufer zeigt an:

F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

☞ **Ein Koch, der sein Fach versteht und nicht sowohl auf ansehnlichen Gehalt, als auf gute Behandlung sieht, wünscht ein anderweitiges Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.**

☞ Anzeige. In der Krausendorfer Mühle sind 10 bis 15 Centner altes gutes Garten-Futter, pro Centner 15 Sgr., zu verkaufen. Schmidt, Müllermeister.

Concert-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, hiermit anzuzeigen, daß sein Sohn, der 13jährige Violinspieler, auf vieles Verlangen, künftigen Montag, den 30. Juli, ein zweites Concert, im Saale der Gallerie zu Warmbrunn, geben wird, worin ihn Herr Eduard Franck aus Breslau auf dem Fortepiano gefälligst unterstützen wird.

Eintritts-Karten zu 12 1/2 Sgr. sind in der Gallerie bei Herrn Zettlitz, bei dem Kaufmann Herrn Conrad und in meiner Wohnung, an der Salzbrücke im Nagel'schen Hause Nr. 133, zu haben. An der Kasse ist der Preis auf 1/2 Rthlr. festgesetzt. Aug. Birnbach,

Königl. Kammer-Musikus.

Verkaufs-Anzeige. Meine hierselbst, dicht an der Straße von Friedeberg nach Flinsberg gelegene Schmiede, die, vermöge ihrer vortheilhaften Lage, auch zu einem jeden andern Geschäft sich sehr gut eignet, bin ich Willens, bald zu verkaufen. Das Gebäude ist erst vor ein paar Jahren von Grund aus neu und ganz massiv erbaut, enthält die Werkstatt, drei Stuben, einen geräumigen Keller und sonstiges Gelaß, dabei befindet sich eine ebenfalls neu erbaute Scheune, mit Stall und Holz-Remise, auch ein Garten von 1 Scheffel Breslauer Maas Flächen-Inhalt, und außerdem gehören 6 Scheffel Breslauer Maas Ackerland und Gräserei dazu. Kauflustige Liebhaber wollen sich jederzeit an den unterzeichneten Eigenthümer und Besitzer wenden.

Egelsdorf bei Friedeberg a. Q., den 23. Juli 1832.

Gottlieb Werner.

Für Freunde des Schlesischen Gebirges.

Die Folge der Schlesischen Taschenbücher (6 Jahrgänge), cartonirt mit Goldschnitt, enthaltend: 28 Ansichten des Gebirges, sauber gestochen, und Erzählungen und Gedichte vaterländischer Schriftsteller, sind zu dem äußerst wohlfeilen Preise von zwei Rthlr. Pr. Courant in Commission zu haben in der Glaswaaren-Handlung bei Willmanns in Warmbrunn.

☞ Auf den beliebten Volks-Kalender:

der Wanderer für 1833,

wie auch auf

den allgemeinen Preußischen National-Kalender für 1833,

nimmt Subscription an:

Carl Barthel, Buchbinder in Striegau.

Anzeige. In einer Gebirgs-Stadt ist eine der schönst gelegenen Wirthschaften, nebst Bleiche, Walke, Roßmandel und Färberei, alles im besten Bauzustande, aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere zeigt auf portofreie Anfragen an:

F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

☞ Feine Weine in Bouteillen. ☜

Markebrunner, Liebfrauenmilch, Hochheimer, Bocksbeutel, Chateau-Margeaux, St. Julien, Roussillion, Tavel, Petit Bourgogne, alten Franz-Wein, Haut-Sauternes, feinen Graves, Madera, Mallaga, Muscat-Lünel, Barceloner, Pedro Ximenes, alten Ober-Ungar-Ausbruch, feine Ober-, Nieder-Ungar-Weine, Glogauer und Ungarischen Champagner, feinste Bischof- und Punsch-Essenz, feinen Rum, so auch einen guten rothen Tischwein, ohne Säure, die Flasche 8 Sgr., empfehle ich zur geneigten Abnahme. — Zugleich bitte um gütigen Besuch in meiner Weinstube.

J. A. Kahl's Weinhandlung,

Kürschnerlaube Nr. 11.

Anzeige. Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publico beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich verschiedene Sorten feine Liqueure, als: Anis, Citrone, Pfeffermünze ꝛc., die Schlesische Quart-Flasche 8 Sgr., imgleichen mehrere Sorten doppelte Branntweine, als: Anis, Cholera, Citrone, englisch Bitter, Nelken, Pfeffermünze und mehrere andere Sorten, im Einzelnen die Schlesische Quart-Flasche 5 Sgr., bei 1/4, 1/2 und Eimern, aber zu 4 1/2 Sgr. die Schlesische Quart-Flasche, so wie auch Doppel-Kornbranntwein, nach Holländischer Art, die Schlesische Quart-Flasche 3 Sgr. und reinschmeckenden Kornbranntwein, die Schlesische Quart-Flasche 2 Sgr. verkaufe. Bei Abnahme von 1/4, 1/2 und Eimer-Gefäße (exclusive Gefäße), gebe ich, in Betreff der Kornbranntweine, noch einen angemessenen Rabatt, und bemerke nur noch, daß ein jeder Versuch es bestätigen wird, daß nicht allein der billige Preis, sondern auch die gute Beschaffenheit der Branntweine einen jeden meiner geehrten Abnehmer zufrieden stellen werden.

Hirschberg, den 23 Juli 1832.

C. S. Rohde, dunkle Burggasse Nr. 189.

Die Taback-Niederlage bei Carganico in Hirschberg,

durch neue Sendung vermehrt, enthält alle feinern Gattungen Rauch- und Schnupf-Tabacke, und Cigarren in- und ausländischer Fabrikation, wirklich gute loose Tonnen-Tabacke, à 5 und 6 Sgr.

Auf die beliebten leichten Paquet-Tabacke gebe bei Parthien 10% Rabatt.

Coffee, feine Thee's, Fadennudeln, w. Sago, sehr billig.

Zu vermiethen ist in Nr. 822 vor dem Burgthore an eine ruhige Familie eine Stube, nebst Alcove und Zubehör.

Zu vermiethen ist auf der äußern Schildauer Straße eine Bäckerei, bei der Wittwe Keller in Nr. 515.

Anzeige. Ein Regenschirm ist unter der Butter-Laube liegen geblieben; der Verlierer melde sich in der Expedition des Boten.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Zoll-Rendant Schneider, aus Ohlau. — Frau Kaufmann Gramsch, aus Breslau. — Hr. Hütten-Inspector Hohenfelder und Frau, aus Glogau. — Hr. Destillateur Löwe und Familie, aus Liegnitz. — Frau Organist Atze, aus Breslau. — Hr. Forstmeister Mittnacht und Familie, aus Kalthammer. — Hr. Gutsbesitzer v. Blociszewsky und Sohn, aus Posen. — Frau Kaufmann Rose, aus Kalisch. — Die Frau des privatisirenden Gelehrten Kutschera, aus Zittau. — Hr. Oberst-Lieutenant v. Massow a. D., aus Berlin. — Burgerin Georgi, aus Breslau. — Ehemalige Gerichtsschreiberin Kögler, aus Hirschberg. — Glasschleifer Postel, aus Neuwald. — Hr. Tuch-Appreteur Rose, aus Hainau. — Hr. Landrath Baron v. Zedlitz a. D., aus Wohlau. — Hr. Hauptmann v. Brockhusen, vom 14. Infanterie-Regim., aus Königsberg. — Hr. Ober-Floß-Controlleur Gerber, aus Stoberau. — Stifts-Fräulein v. Griesheim, Fräulein Ida und Caroline v. Münchhausen; sämmtlich aus Braunschweig. — Hr. Rittergutsbesitzer v. Langen-Steinkeller, aus Birkholz. — Verw. Frau Regierungs-Haupt-Cassen-Buchhalter Nitschke, Frau Kaufmann Cuny und Familie; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Friedeberg, Candidat der Theologie, aus Grüttenberg. — Hr. General-Pächter Meier, aus Schmelzdorf. — Hr. Stadt-Rath Itzinger und Familie, Hr. Particulier Milde; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Graveur und Kupferstecher Reinhold, aus Bunzlau. — Hr. Rentier Schulz, aus Berlin. — Hr. Rittmeister v. Agard und Familie, aus Posen. — Mühlenbesitzerin Haincke und Familie, aus Puschkau. — Buchbindermeister Fuchs, aus Hirschberg. — Tischlermeister Gärtner und Frau, aus Liegnitz. — Frau Schullehrer Dyhr, aus Puschkau. — Burgerin Galle, Kellerpächterin Brochmann; beide aus Sprottau. — Hr. Rathmann Wolf, aus Ohlau. — Burger Rudolph, aus Reichenbach. — Maurermeisterin Kerndt, verw. Burgerin Arn; beide aus Liegnitz. — Hr. Major v. Thadden, Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons, und Gemahlin, die Frau des Hrn. Hof-Mechanicus und Opticus Petitpierre; sämmtlich aus Berlin. — Hr. Kaufmann Hiller und Fräulein Tochter, aus Schweidnitz. — Hr. Bormann, Lieutenant und Secretair der Militair-Studien-Commission, aus Berlin. — Böttcher-Aelteste Götting und Frau, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Sohl, aus Löwenberg. — Frau Lieutenant Werdermann, aus Glogau. — Fräulein Sack, aus Beuthen. — Hr. Major Lange und Sohn, aus Berlin. — Hr. Regierungs-Chef-Präsident Graf zu Stolberg-Wernigerode, aus Liegnitz. — Hr. Geheimer Ober-Regierungs-Rath Dieterici und Familie, aus Berlin. — Fräulein Schnürer, aus Goldberg. — Frau Kaufmann Frank und Familie, aus Breslau. — Hr. Regierungs-Supern. Secretair Hübner, aus Liegnitz. — Hr. Bürgermeister Menzel und Familie, die beiden Fräulein v. Götze; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Landes-Aelteste v. Berge, auf Ottendorf. — Madame Marchard, aus Berlin. — Hr. Lieutenant v. Richthofen, auf Würgsdorf. — Hof-Post-Schmiede-Meister Cunicke, aus Berlin. — Gend'arme Knoll, aus Schönau. — Braueigner Schöbel, aus Breslau. — Brennerei-Besitzer Sternberg und Familie, aus Gutow. — Glashändlerin Schütz, aus Löwenberg. — Hr. Canonicus Probst Klammt, aus Glogau. — Frau Kaufmann Lehmann, verwittw. Frau Particulier Möves und Dem. Tochter; sämmtlich aus Berlin. — Hr. Erzpriester Gebauer, aus Löwenberg. — Verw. Frau Kaufmann Fränckel und Dem. Tochter, aus Breslau. — Hr. Friedensrichter Arendt, aus Schneidemühl. — Frau Sensal Beer und Sohn, aus Breslau. — Hr. Lieutenant v. Knobelsdorf, im 18. Infant.-Regim., aus Posen. — Hrn. Kaufmann Kahls Sohn, aus Grünberg. — Verw. Frau Kaufmann Gabrieli und Familie, aus Krakau. — Hr. Schiffseigner Schumann und Familie, Hr. Particulier Fliegel, Frau Kaufmann Saul und Familie; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Lieutenant Zobel, aus Hainau. — Hr. Schullehrer Drewes, aus Schertendorf. — Hr. Particulier Wilhelm, aus Sorau. — Frau Schönfärber Krumpold, aus Reichenbach. — Hr. Gutsbesitzer H. v. Toylor, Hr. R. v. Toylor; beide aus Szerodrochowo. — Hr. Stadt-Justiz-Rath Muzel, Hr. Premier-Lieut. Ichtersheim a. D., und Frau, Hr. Particulier Ichtersheim; sämmtlich aus Breslau. — Frau Dr. Reinhard, aus Reichenbach. — Hr. Rauchwaarenhändler Brandt, aus Breslau. — Hr. Posthalter und Kämmerer Zimmermann, aus Prausnitz. — Hr. Kaufmann M. Neumögen und Familie, aus Breslau. — Hr. Ober-Forstmeister v. Fock und Sohn, aus Posen. — Hr. Kaufmann Löwenstein, aus Berlin. — Hr. Kreis-Steuer-Einnehmer Zingel und Familie, aus Cosel. — Hr. Bürgermeister Gebauer und Frau, aus Oels. — Hr. Justiz-Rath Roseno und Familie, aus Groß-Glogau. — Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Roseno, aus Liegnitz. — Frau Ober-Amtmann Fassong und Fräulein Schwester, aus Kritschen. — Hr. Stadtrichter Marks, aus Wartenberg. — Hr. Gutsbesitzer v. Schöning und Familie, aus Stargard. — Hr. Missionair Graf und Frau, aus Posen. — Hr. Kaufmann Prager und Familie, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Epstein, aus Warschau. — Feldwebel Seeffer, aus Hirschberg. — Hr. Canditor Rosenthal und Dem. Tochter, Handelsfrau Rosenfeld; sämmtlich aus Zülz. — Handelsmann Weber, aus Liegnitz. — Schneidermeister Schmidt, aus Breslau. — Hr Hauptmann Einbeck, aggregirt dem 2ten Garde-Regim. zu Fuß, aus Berlin. — Frau Kaufmann Benkel, aus Przedborze. — Hr. Hofrath Schwidam und Familie, aus Posen. — Hr. Gutsbesitzer von Prittwitz-Gaffron und Gemahlin, aus Gublnau. — Hr. Zeichnenlehrer Tilge, aus Berlin. — Hr. Justiz-Director Hatscher, aus Greiffenstein. — Hr. Dr. Philos. Köchler, aus Breslau. — Hr. Capitain v. Pinocci, in der 9ten Invaliden-Compagnie, aus Bunzlau. — Hr. Stadt-Zimmermeister Fleischinger und Familie, aus Berlin. — Hr. Stadt-Musicus Scholz, aus Liegnitz. — Hr. Regierungs-Rath v. Hautville und Familie, aus Breslau. — Bäckermeisterin Horn und Mutter, aus Ohlau. — Frau Hofräthin Meyer, aus Posen. — Hr Lotterie-Einnehmer Holschau und Familie, aus Breslau. — Hr. Lieutenant Malchow und Frau, aus Glogau. — Hr. Lieutenant v. Arleben im 35sten Inf.-Regim., aus Mainz. — Hr. Postmeister Lieutenant Reimann und Familie, aus Frankenstein. — Fräulein Häntschel, aus Breslau. — Hr. Capitain v. Falckenstein, im Kaiser Franz Grenadier-Regiment, und Familie, aus Berlin. — Hr. Gutspächter Weinhold, aus Kunzendorf. — Frau Pastor Werner, aus Giesmannsdorf. — Hr. Kaufmann Rodstein und Familie, aus Breslau. — Hr. Particulier Brückner, aus Dresden. — Hr. Professor Germar, aus Halle. — Bleichenbesitzerin Herrmann, aus Lauban. — Wachtmeister Wilhelm, vom 7. Landwehr-Cavallerie-Regiment, aus Hirschberg. — Hr. Gastwirth Schwarz, aus Posen. — Hr. Hauptmann Elsner, aus Liegnitz. — Sattlermeister Kobschinsky und Tochter, aus Ohlau. — Post-Schirrmeister Becker, aus Berlin. — Hr. Gutsbesitzer Frommhold, aus Kunitz. — Hr. Lieutenant v. Schedlin-Czarlinsky, vom 5. Inf.-Regim., aus Danzig. — Frau Kammerdiener Beerbaum, aus Berlin. — Hr. Regierungs-Secretair Pazderski, aus Bromberg. — Hr. Post-Commissarius Lorenz und Fräulein Schwester, aus Glogau. — Frau Gastwirth Burkert und Dem. Tochter, aus Landeshut. — Hr. Kaufmann Wächter, aus Stettin.

Verzeichniß derer sonstigen Fremden, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften in Warmbrunn angekommen sind.

Herr Kaufmann Bernhard, Frau Hauptmann v. Blottnitz, Hr. Lieutenant Willert; sämmtlich aus Breslau. — Frau Particulier Stern, aus Kalisch. — Hr. Oberst-Lieutenant v. Reibnitz, aus Löwenberg. — Hr. Dr. Schnorr und Frau, aus Hainau. — Hr. Divisions-Auditeur Nicolai, aus Berlin. — Hr. Oberst v. Steinäcker und Familie, aus Neiße. — Gutsbesitzer Fränckel, aus Krietern. — Hr. Gutsbesitzer Werther, aus Schmardt. — Hr. Predigtamts-Candidat Brennecke, aus Prinsnig. — Hr. Post-Secretair Either, aus Lauban. — Madame Borchard, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Wapler, aus Leipzig. — Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Director Straßburg und Familie, aus Driesen. — Hr. Particulier Staberoh, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Herrmann, aus Lauban. — Hr. Rittmeister v. Stegmann, aus Breslau. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Sikla und Familie, aus Glogau. — Hr. Major Graf Kospoth, aus Halbau. — Hr. Opticus Lehmann, aus Striegau. — Hr. Gutsbesitzer Wfordan und Familie, aus Elend. — Hr. Rittmeister Hänel und Familie, aus Liegnitz. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Schlebrügge und Familie, aus Breslau. — Frau v. Zglinitzka, aus Glogau. — Hr. Kaufmann Kranz, Hr. Kaufmann Großer, Hr. Kaufmann Salice; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Amts-Rath Schmidt, aus Oelse. — Hr. Lieutenant v. Knobelsdorf, im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, Hr. Referendarius Hoppe; beide aus Berlin. — Frau Dr. Preiß, Hr. Buchhalter Ißmar; beide aus Breslau. — Hr. Kreis-Secretair Püschel, aus Pr. Holland. — Hr. Freiherr v. Seebach, aus Dresden. — Hr. Graf zur Lippe, aus Teichnitz. — Hr. Kammer-Musicus Haase, aus Dresden. — Hr. Pastor Vangerow und Familie, aus Hochkirch. — Hr. Pastor Kühnel und Familie, aus Seebnitz. — Hr. Gutsbesitzer Schmidt und Familie, aus Görlitz. — Frau Kaufmann Lobde, Fräulein Thiedemann; beide aus Berlin. — Frau Bau-Räthin Krüger und Familie, aus Potsdam. — Hr. Geheimer Post-Revisor Schulze, aus Berlin. — Hr. Antiquar Zebdnicker und Frau, aus Breslau. — Hr. Ritter-Akademie-Director v. Briesen und Gemahlin, aus Liegnitz. — Hr. Kaufmann Itzinger und Familie, aus Berlin. — Hr. Gymnasial-Lehrer Klopsch und Familie, Hr. Particulier Räder; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Gymnasial-Director Dr. Pinzger und Familie, Frau Major, Baronin v. Lützow und Familie, sämmtlich aus Liegnitz. — Hr. Federposen-Fabrikant Gembitzky und Frau, Hr. Referendarius Freiherr v. Richthofen, Hr. Referendarius Heller; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Land-Gerichts-Rath Spieß, aus Posen. — Hr. Cand. Theol. Herbstein, Hr. Lieutenant Baron v. Reitzenstein, Hr. Lieutenant Eiselen und Familie; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Lieutenant v. Knobelsdorf, aus Berlin. — Hr. Major v. Mäck, aus Ketschdorf. — Frau Kaufmann Saling, Frau Kaufmann Weitl; beide aus Berlin. — Hr. v. Gaffron und Familie, aus Kunern. — Hr. Oberst v. Friedensburg a. D., aus Neiße. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendar Wentzel, aus Breslau. — Die beiden Fräuleins Schuler v. Senden, aus Braunau. — Hr. Baron v. Eckartstein, aus Berlin. — Der K. K. Kämmerer Hr. Graf v. Ledebur-Wicheln und Familie, aus Prießnitz.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 20. Juli c. auf 268 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Offener Arrest. Ueber das Vermögen des Müllermeisters Siegismund Knobloch zu Alt-Schönau ist heut von dem unterzeichneten Gerichts-Amte der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von dem Müller Knobloch etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte zuvörderst davon Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern.

Sollte, dieser Aufforderung ungeachtet, dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird dies für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden; wenn aber der Inhaber der dem Gemeinschuldner gehörigen Sachen und Gelder dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, so wird er außerdem noch alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechtes für verlustig erklärt werden.

Hirschberg, den 21. Juli 1832.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau. Lütke.

Subhastation. Die zu Lomnitz sub Nr. 176 gelegene, auf 100 Rthl. 25 Sgr. taxirte Schuhmacher Joseph Lahr'sche Freistelle, nebst Zubehör, soll, im Wege der Execution, im Termine,

den 15. October c., Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Lomnitz verkauft werden.

Schmiedeberg, den 17. Juli 1832.

Das Freiherrlich von Roth'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Lomnitz. Hilse.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das zu Ludwigsdorf, sub Nr. 42 belegene, auf 150 Rthlr. gerichtlich gewürdigte Haus des Siegismund Feige, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio,

den 28. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario, in der Gerichtsstube zu Wiesenthal, ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 1. Juni 1832.

Das Gerichtsamt von Nieder-Wiesenthal und Ludwigsdorf. Puchau.

Anzeige. Zum Verkauf des im hiesigen Kirchenbusche auf circa zwei Morgen Fläche stehenden Nadelholzes, ist ein Termin auf

den 13. August c., Vormittags um 9 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufgeneigte hiermit eingeladen werden. Berbisdorf, den 24. Juli 1832.

Das Dominium.

Gesuch. Ein unverheiratheter, militairfreier Gärtner, welcher auch Jäger (oder ein Jäger, welcher auch Gärtner) ist, gute Atteste seiner Aufführung aufzeigen kann, nicht dem Trunke ergeben und etwas die Bedienung versteht, kann sogleich hier einen Dienst erhalten. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Mit allerhöchster Genehmigung auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet.

Die Gesellschaft versichert das eigne Leben, dasjenige eines Andern und zwei verbundene Leben, indem sie sich verbindlich macht gegen Entrichtung jährlicher Beiträge beim Todesfall des Versicherten das festgesetzte Capital dem Inhaber des Versicherungs-Scheines auszuzahlen. Die Höhe der Beiträge auf verschiedene Versicherungs-Zeiten ist aus den bekannten Tabellen näher zu ersehen. Die niedrigste Versicherungs-Summe ist auf 300 Thlr., die höchste vorerst auf 5000 Thlr. bestimmt; letztere wird nach und nach im Verhältniß der Vermehrung der versicherten Personen steigen.

Nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit werden alle entstehenden Ersparnisse der Gesellschaft den auf Lebenszeit Versicherten, statutenmäßig zurückerstattet und zur Verminderung der Beiträge in jedem spätern Jahre ansehnlich beitragen. Mit dem Tode hören diese Dividenden jedoch auf, um den Mitgliedern bei ihren Lebzeiten nach Recht und Billigkeit einen desto größern Anspruch zu sichern.

Die Verwaltung und Aufsicht der Geschäfte werden durch ein Directorium, durch einen Ausschuß der versicherten Mitglieder und durch den Magistrat zu Leipzig, mittelst eines Deputirten, besorgt. Nach Ablauf eines jeden Jahres wird über den Zustand der Gesellschaft jedem Versicherten ausführliche Nachricht gegeben werden. Die Gelder der Gesellschaft werden mit größter Vorsicht zinsbar angelegt, niemals aber, ohne Unterpfand, an Privat-Personen ausgeliehen.

An Orten, wo die Cholera herrscht, wird in den Versicherungen ununterbrochen fortgefahren, und die durch diese Krankheit entstehende Gefahr übernommen.

Mit erfülltem 85sten Lebensjahre hören alle Beiträge auf; auch können solche, ausnahmsweise, unter billigen Bedingungen halbjährig entrichtet werden.

Die Inhaber der Versicherungs-Scheine können solche nach ihrer Willkühr cediren, von der Gesellschaft Vorschüsse darauf verlangen, oder auch an selbige verkaufen; für beide Fälle wird nicht die Versicherungs-Summe, sondern die Höhe der bereits gezahlten Beiträge in Anschlag gebracht.

Lebensversicherungen unterscheiden sich von andern Versicherungs-Arten wesentlich; ob ein versichertes Haus oder Feld durch Feuer oder Hagel zerstört wird, ist höchst ungewiß; die Prämie dafür wird bezahlt, um sich im Falle des Verlustes Ersatz zu verschaffen, und ist, wenn jener nicht eintritt, als verloren zu betrachten. Die Beiträge für Lebensversicherungen auf Lebenszeit hingegen gehen niemals verloren, da das versicherte Capital früh oder spät jeden Falls ausbezahlt werden muß. Spar- und Wittwen-Kassen erfüllen den Zweck der Lebensversicherungen nicht. Bei der Ungewißheit des Lebens kann Niemand wissen, ob er die Summe ersparen wird, welche er seinen Erben zu hinterlassen wünscht, überdies giebt ein jährliches Ersparniß von 24 Thaler mit Zinsen auf Zinsen nach 10 Jahren etwa 300 Thaler, während bei einer Person von 25 Jahren die gleiche jährliche Summe auch bei dem Todesfalle unmittelbar nach dem Eintritte in die Lebensversicherungs-Gesellschaft, den Anspruch auf ein Capital von 1000 Thalern sichern würde. Nächstdem ist die sichere zinsliche Anlegung der Gelder und besonders die Benutzung derselben mit Zinsen auf Zinsen, für Einzelne oft mit großen Schwierigkeiten verbunden. Frauen ziehen aus Wittwen-Kassen nur dann Vortheil, wenn sie ihre Ehemänner überleben und sich nicht anderweit verehelichen.

Es ist einleuchtend, daß Jedermann aus Lebensversicherungen Nutzen ziehen kann; der Minderbegüterte und der Geschäftsmann, um die Seinigen vor den nachtheiligen Folgen zu sichern, welche sein unerwarteter Tod hervorbringen würde; der Reiche, um einer milden Stiftung, armen Verwandten u. s. w. ein Vermächtniß zu hinterlassen, ohne daß seine rechtmäßigen Erben etwas davon zu erfahren brauchen; der ärmere Theilhaber eines Geschäfts, indem er das Leben seines reichen Associés versichert; der Besitzer von Fabriken und ähnlichen Etablissements, um das Verarmen der Wittwen und Kinder seiner Gehülfen zu verhüten, indem er einen kleinen Theil des Lohnes zur Versicherung ihres Lebens verwendet; der Gläubiger, um vermehrte Sicherheit seiner Forderung zu erlangen, die oft beim Tode des Schuldners, zweifelhaft werden kann; auch gestatten Lebensversicherungen die Gleichstellung des Vermögens von Kindern verschiedener Ehen, ohne das Einzelne zu beeinträchtigen u. s. w.

Anmeldungen werden angenommen bei

J. E. Baumert, Agent zu Hirschberg (in Schlesien).

Obst-Pacht. Auf den 4. August c., Nachmittags um 2 Uhr, soll bei dem Dominium Kleppelsdorf und Vorwerk Gießhübel der Zuwachs von Birnen, Aepfeln und Pflaumen, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet:

das Wirthschafts-Amt.

Schmiede-Verkauf. Die mir zugehörige Schmiede in Radschin, wozu 4 Scheffel Aecker, Obst- und Grasegarten gehörig, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufgeneigte melden sich gefälligst bei dem Eigenthümer Christian Männchen in Tiefhartmannsdorf.

Haus-Verkauf. Ein durchgängig massiv gebautes, mit Ziegeln gedecktes und im besten Baustande erhaltenes, für jedes Gewerbe, besonders aber zum Betrieb der Bäckerei, wozu es seither vortheilhaft benutzt worden, passendes Haus, das wegen der Nähe eines Thores vorzüglich gut gelegen ist, soll, eingetretener Verhältnisse wegen, um einen äußerst billigen Preis verkauft werden; auch würde der größte Theil des Kaufgeldes, hypothekarisch sicher gestellt, darauf stehen bleiben können.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Anzeige. 1000, 650, 400, 200 Rthlr., sind, gegen pupillarische Sicherheit, zur ersten Hypotheke auszuleihen, und das Nähere zu erfragen bei

J. E. Baumert, Commissionair und Agent.

Anzeige. Meinen resp. Kunden und geehrten Gönnern zeige ergebenst an, daß ich nunmehr bei der Frau Liebig auf dem Katholischen Ringe wohne, und wieder Schüler zum Zeichnen und Malen annehmen kann.

Der Maler Meyer jun.

Warnung. Da mein Bruder, der gewesene Häusler Siegemund Scholz zu Greiffenthal, Ursachen wegen, über sein noch übrig gebliebenes Vermögen weiterhin nicht mehr frei disponiren kann, so warnige ich einen Jeden, demselben zu borgen, indem ich die Schulden nicht bezahlen darf.

Herrschaftlicher Revier-Jäger Scholz
zu Kunzendorf unt. d. W.

Gesuch. Ein anständiges Mädchen oder eine kinderlose Wittwe, die in weiblichen Arbeiten geübt, an häusliche Thätigkeit gewöhnt, kann sogleich als Wirthschafts-Gehülfin ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein gebildetes Mädchen, die in allen weiblichen Arbeiten sehr geübt ist, sucht als Kammerjungfer oder Wirthschafterin ein gutes Unterkommen, bald oder zu Michaeli. Näheres in der Expedition des Boten.

Zu vermiethen sind 2 Stuben bei dem

Messerschmied Schwanitz.

Zu vermiethen ist eine Wohnung von einer Stube, nebst Kabinet und Zubehör, und kann zu Michaeli bezogen werden.

Verwittwete Postillon Mitzinger.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 21. Juli 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	143 5/6	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 3/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 3/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6 — 29 2/3
Paris für 800 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 2/3	—
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 3/4
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	118 1/2	—
Polnisch Cour.	—	—	101

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	94 2/3	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	99 3/4
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104 2/3
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	91 1/6	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	79 2/3	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	106 1/6
Ditto ditto	500 R.	107 1/6	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	85 2/3	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	55	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 19. Juli 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	2	—	1	19	—	1	19	—	1	9	—	—	21	—	1	20	—
Mittler . .	1	26	—	1	13	—	1	10	—	1	4	—	—	19	—	1	10	—
Niedrigster	1	20	—	1	6	—	1	5	—	1	3	—	—	17	—	—	—	—

Jauer, den 21. Juli 1832.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	26	—	1	18	—	1	18	—	1	8	—	—	23	—
Mittler . .	1	23	—	1	13	—	1	12	—	1	6	—	—	21	—
Niedrigster	1	20	—	1	8	—	1	6	—	1	4	—	—	19	—
Löwenberg, den 9. Juli 1832. (Höchster Preis.)	2	—	—	1	28	—	1	18	—	1	7	—	—	20	—